



TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER

Regie

Lars Montag

Drehbuch

Sathyan Ramesh, Ellen Schmidt, Lars Montag, Murrel Clausen

Mit

Shan Robitzky

Annlis Krischke

Murali Perumal

Sushila Sara Mai

Anne Ratte-Polle

Simon Schwarz

Irshad Panjatan

Herbert Knaup

Nina Petri

Eine Produktion von NFP*

gefördert von der Initiative „Der besondere Kinderfilm“

In Koproduktion mit KiKA, Rundfunk Berlin-Brandenburg und NDR

Inhaltsverzeichnis

Stab.....	4
Besetzung	4
Kurzinhalt	5
Pressenotiz	5
Langinhalt	6
Produktionsnotizen	9
Ein neues Mitglied in der NFP-Familie	9
Ein „besonderer Kinderfilm“ entsteht.....	10
Ein Projekt mit anspruchsvollen Anforderungen	12
Ein Regisseur mit unerschöpflichem Ideenreichtum	12
Eine Suche nach der Nadel im Heuhaufen	13
Eine absolute Entdeckung: Shan Robitzky.....	14
... und Annlis Krischke.....	14
Eine Riege an Profis runden die Besetzung ab	15
Songs, die ins Ohr gehen	16
Eine Choreographie von Profis der Extraklasse	17
Eine ausgetüftelte Ausstattungswelt	18
Ein Dreh auf zwei Kontinenten.....	19
Ein Feelgood-Movie, das die Menschen glücklich machen soll	21
Ein Gespräch mit Lars Montag: „Nur ein toter Fisch schwimmt mit dem Strom“	22
Ein Gespräch mit Shan Robitzky: „Ich will glücklich sein“	28
Murali Perumal über die Eltern-Figuren	30
Bollywood-Kino: Hier wird das Leben gefeiert!	31
Der besondere Kinderfilm	31
Die Darsteller.....	32
SHAN ROBITZKY (Ranji Ram)	32
ANNLIS KRISCHKE (Toni Nachtmann)	32
SUSHILA SARA MAI (Kalinda Ram).....	32
MURALI PERUMAL (Sunil Ram)	32
ANNE RATTE-POLLE (Jeanette Nachtmann).....	33
SIMON SCHWARZ (Frank Nachtmann).....	34
IRSHAD PANJATAN (Daada Ram).....	35
NINA PETRI (Patrizia)	35
HERBERT KNAUP (Herr Schröbler)	36

Der Stab	38
LARS MONTAG (Regie, Ko-Autor, Koproduzent)	38
ALEXANDER THIES (Produktion)	38
CLEMENS SCHAEFFER (Produktion)	39
SATHYAN RAMESH (Drehbuch)	39
ELLEN SCHMIDT (Drehbuch/Idee)	40
MURMEL CLAUSEN (Drehbuch)	40
SONJA ROM (Kamera)	40
ANDREAS C. SCHMID (Szenenbild)	41
NADINE KREMEIER (Kostüm)	41
DAVID J. ACHILLES (Schnitt)	42
ULF LEO SOMMER & PETER PLATE (Songs)	42
REGINA WEBER (Choreographie)	42
JIMMIE SURLES (Choreographie)	43
TERENCE LEWIS (Choreographie)	43

Stab

Regie	Lars Montag
Drehbuch	Sathyan Ramesh, Ellen Schmidt, Lars Montag, Murrel Clausen
Produzenten	Clemens Schaeffer, Alexander Thies
Koproduzent	Lars Montag
Kamera	Sonja Rom
Szenenbild	Andreas C. Schmid
Kostümbild	Nadine Kremeier
Schnitt	David J. Achilles
Choreographie	Jimmie Surles, Regina Weber, Terence Lewis
Filmsongs	Ulf Leo Sommer & Peter Plate
Filmmusik	Johannes Repka

Besetzung

Ranji Ram	Shan Robitzky
Toni Nachtmann	Annis Krischke
Kalinda Ram	Sushila Sara Mai
Sunil Ram	Murali Perumal
Jeanette Nachtmann	Anne Ratte-Polle
Frank Nachtmann	Simon Schwarz
Daada Ram	Irshad Panjatan
Patrizia	Nina Petri
Herr Schröbler	Herbert Knaup

KONTAKTE

VERLEIH + WELTVERTRIEB

Wild Bunch Germany GmbH

Knesebeckstraße 59-61

10719 Berlin

www.wildbunch-germany.de

PRESSEBETREUUNG (Print | TV | Radio):

Just Publicity GmbH

Kerstin Böck

Erhardtstr. 8

80469 München

Tel. 089 – 20 20 82 60

info@just-publicity.com

PRESSEBETREUUNG (Online):

Just Publicity Online GmbH

Nina Schattkowsky

Greifswalder Str. 21

10405 Berlin

Tel. 030 – 12 08 74 850

info@just-publicity.com

MATERIAL / INFORMATIONEN:

Das Presseheft in digitaler Form und Fotos finden Sie unter:

<https://wildbunch.medianetworx.de/login.aspx>

„Endlich werden in diesem Film Inder nicht als kleine klamaukige Randfiguren dargestellt, wie sonst in deutschen Filmen. Nicht als Fakir oder Taxifahrer in Opfer- oder Täterrollen, sondern als Menschen, die endlich mal im Zentrum eines deutschen Kinofilms stehen und die einen Charakter und eine Persönlichkeit haben.“

Murali Perumal, Darsteller

Kurzzinhalt

Für den zwölfjährigen Ranji aus Mumbai ist Bollywood das Größte: Die bunten Filme der indischen Filmindustrie mit ihren ansteckenden Songs und Tanzchoreographien machen ihn glücklich – wie Millionen anderer Landsleute. Nichts wünscht er sich mehr, als einmal mit seinem erklärten Helden, dem indischen Superstar Amir Roshan, vor der Kamera zu stehen. Doch seine große Sehnsucht rückt in unerreichbare Ferne, als seine Eltern dem Jungen ihren Traum eröffnen, ins weit entfernte Deutschland auszuwandern. Nur die Hoffnung auf die Teilnahme an einem Casting für den neuen Film von Amir Roshan hält ihn aufrecht – auch wenn das in seiner alten Heimat Indien stattfindet. Für seine Träume muss man kämpfen - von allein gehen sie nicht in Erfüllung. Das weiß auch Nachbarsmädchen Toni, die sich für Ranji als unerwartete Verbündete erweist. Mit Mut und vereinten Kräften machen sich die beiden daran, ihre Träume wahr werden zu lassen - und finden dabei auch noch das Glück wahrer Freundschaft.

Pressenotiz

So schwungvoll, modern und mitreißend kann Family Entertainment Made in Germany sein: Lars Montag („How to Sell Drugs Online (Fast)“) ist mit TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER ein absoluter Ausnahmefilm gelungen, der sofort ins Blut geht. Gefördert von der Initiative „Der besondere Kinderfilm“, erzählt dieser furiose Culture-Clash, in dem die Metropolen Berlin und Mumbai auf unvergessliche Weise aufeinanderprallen, von Sehnsucht, Solidarität, dem Glauben an sich selbst und dem Erfüllen verrückter Träume. Mit Shan Robitzky, der in der Rolle des Ranji singt und tanzt, als gäbe es kein Morgen mehr, und Annlis Krischke als Toni besticht der Film mit zwei tollen Neuentdeckungen. Ranjis Eltern werden gespielt von Murali Perumal und Sushila Sara Mai, unterstützt werden sie von namhaften Kollegen wie Simon Schwarz, Anne Ratte-Polle, Nina Petri und Herbert Knaup. Für ansteckende Stimmung sorgt die Ohrwurm-Musik vom „Bibi & Tina“-Duo Plate und Sommer. Die Choreographie in bester Bollywood-Manier stammt von Regina Weber und Jimmie Surles.

TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER ist eine Produktion von NFP* in Koproduktion mit KiKA, Rundfunk Berlin-Brandenburg und NDR; gefördert von FFA, MDM, DFFF, Medienboard Berlin-Brandenburg, BKM und Kuratorium junger deutscher Film. Verleihpartner ist Wild Bunch Germany.

„Als Sohn einer Deutschen und eines Inders hat TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER mich an wortwörtlich all meine Wurzeln erinnert, zumal ich selten einen erzählerischen Zugriff auf indisches Leben in Deutschland so modern und charmant fand.“

Sathyan Ramesh, Drehbuchautor

Langinhalt

Ranji (SHAN ROBITZKY) strahlt über das ganze Gesicht: Der dreizehnjährige Junge darf mit seinem Opa Daada (IRSHAD PANJATAN) und zahlreichen anderen Fans bei den Dreharbeiten des neuen Bollywood-Films mit Superstar Amir Roshan am Strand seiner Heimatstadt Mumbai zuschauen. Roshan ist Ranjis absoluter Held; sein größter Traum ist es, einmal an der Seite seines Bollywood-Vorbildes vor der Kamera zu stehen. Ranji tanzt ausgelassen und wie ein kleiner Bollywood-Profi mit perfekten Moves zum performten Song der Schauspieltruppe, sein Opa verewigt das Erlebnis als Video auf seinem Smartphone. Ganz beseelt kommt Ranji nach Hause. Doch als ihm seine Eltern offenbaren, dass die geplante Auswanderung nach Deutschland nun endlich in greifbare Nähe gerückt ist, weil Vater Sunil (MURALI PERUMAL) in Berlin einen guten Job als Risikoanalytiker erhalten hat, steht dem Jungen die Verzweiflung ins Gesicht geschrieben. Er will auf keinen Fall seine Heimat verlassen, zumal dadurch Amir Roshan in weite Ferne rücken und er auch seinen geliebten Großvater Daada nicht mehr um sich haben würde, der ihn immer dazu ermutigt hat, seinen Träumen zu folgen.

Sunil und Mutter Kalinda (SUSHILA SARA MAI) lassen nicht mit sich verhandeln. Sie gehen den neuen Schritt in ihrem Leben mit Freude an, sprechen zwar noch nicht so gut deutsch wie ihr Sohn, der die Sprache von Daada beigebracht bekommen hat, aber haben sich fest vorgenommen, sich in Deutschland perfekt zu integrieren. Daada, der selbst einige Jahre in Deutschland gelebt hat, ermutigt seinen Enkel, dem Wunsch seiner Eltern zu folgen. Zum Abschied schenkt er Ranji sein Smartphone, damit er ihn kontaktieren kann, wenn ihm danach ist. Als die dreiköpfige Familie Ram im Flugzeug Richtung Berlin sitzt und Ranji heimlich im Smartphone seines Opas die Seite von Amirs Fanclub besucht, springt ihm der Aufruf zu einem Kinder-Casting für Amir Roshans nächsten Film entgegen. Vier Tage bleiben noch, um sich mit einem Bewerbungsvideo daran zu beteiligen. Ranji ist verzweifelt. Jetzt, wo sein Traum zum Greifen nah gewesen wäre, entfernt er sich im wahrsten Sinne des Wortes um mehrere tausend Kilometer davon. Deutschland, sein neues Zuhause – alles ist dem Jungen egal: Jetzt geht es darum, beim Casting-Call mitzumachen!

In Deutschland angekommen, blicken Sunil und Kalinda mit Stolz auf das Hochhaus, in dem sich ihr neues Apartment befindet. Selbst der ruppige Empfang des Vermieters, Herr Schröbler (HERBERT KNAUP), der den „Ausländern“ mit Vorurteilen begegnet und sie zu Ruhe und Ordnung ermahnt, kann den Rams nichts von ihrer Vorfreude auf ihre neue Heimat nehmen, zumal die Frau, die aus der Nachbarswohnung kommt und sich als Jeanette Nachtmann (ANNE RATTE-POLLE) vorstellt, sehr nett zu sein scheint und Schröbler in seine Schranken weist ob seiner barschen Willkommensworte. Ranjis Kinderzimmer ist alles andere als heimelig, sondern kahl und farblos. Einziger Lichtblick ist der lebensgroße Pappaufsteller von Amir Roshan, den er aus Mumbai mitgebracht hat. Seine Neugierde wird geweckt, als aus der Nachbarswohnung Getrampel zu hören ist. Durch einen gelockerten Ziegelstein in einem zugemauerten Türsturz linst der Junge in die andere Wohnung und erblickt ein blondes Mädchen, Toni (ANNLIS KRISCHKE), und einen Mann (SIMON SCHWARZ), der ihr Vater zu sein

scheint und von allerlei Kuriositäten umgeben ist. Ein Videoanruf seines Opas muntert Ranji auf. Er erzählt ihm von dem Casting-Aufruf, an dem er unbedingt teilnehmen möchte, und freut sich über die unterstützenden Worte von Daada. Als Ranji abends wieder durch das Loch zur Nachbarswohnung guckt, sieht er, wie sich das Mädchen an einem Seil festhält und mit viel Schwung eine Runde an den Wänden ihres Zimmers rennt... und plötzlich ebenfalls durch das Loch lugt – sehr zum Schrecken von Ranji.

Am nächsten Tag tritt Ranji den Weg zu seiner neuen Schule an. Sunil redet seinem Jungen gut zu. Kalinda nutzt die Zeit allein, um im traditionellen indischen Gewand Ganesha anzubeten. In der Schule angekommen, wird Ranji prompt von einer Gruppe halbstarker Mitschüler um einen Jungen namens Marvin (CLAUDE ALBERT HEINRICH), zu denen sich auch das Nachbarsmädchen Toni gesellt verlacht und als Osama bin Laden gehänselt. Ranji bleibt gelassen, er hat nichts anderes im Kopf als seine Rollenbewerbung, für die der Countdown tickt. Zuhause in seinem Zimmer dreht Ranji deshalb ein witziges Handyvideo. Als er dieses Abends auf der entsprechenden Website hochladen will, stellt er fest, dass das Bewerbungsvideo zusammen mit einem Mädchen aufgenommen werden soll. Das stellt Ranji vor neue Schwierigkeiten: Er kennt in Deutschland kein Mädchen bis auf Toni, die ihm wie die anderen Mitschüler feindselig gegenübertritt.

Derweil werkelt Tonis Vater Frank, ein tagträumender Instrumentenerfinder, in der Hausmeisterwerkstatt an einem selbstgebauten Instrument, als Toni zu ihm kommt und ihm vorwurfsvoll einen Stapel ungeöffneter Rechnungen präsentiert. Doch Frank lebt in seiner eigenen Welt. Eine Arbeit, die mit Entlohnung einhergeht, passt nicht in sein Konzept, was letztendlich den Ausschlag für den Auszug von Tonis Mutter Jeanette gab, die als Krankenschwester arbeitet und sich bis dato um alle profanen Alltagsdinge gekümmert hat. Das Mädchen leidet an der Trennung seiner Eltern, die Frank ebenfalls nicht ganz nachvollziehen kann, aber akzeptiert. Wenn Toni ihre Eltern nur wieder zusammenbringen könnte. Vielleicht würde eine Reise nach Rom helfen, wo sich Frank und Jeanette damals tatsächlich verliebt hatten. Bei einem Telefongespräch erfährt Toni, dass ihre Mutter nun endlich eine eigene Wohnung sucht, in die sie dann mit ihrer Tochter einziehen möchte. Das passt gar nicht in Tonis Plan.

Am nächsten Tag in der Schule macht Ranji die Bekanntschaft mit der „Zweier-Gang“ Tung (EMIL MASCHECK) und Achmed (SANELE JOHN). Ranji fragt die Jungs, ob sie ein Mädchen kennen würden, das gut tanzen kann. Als Marvin mit seiner Prolo-Truppe anmarschiert, werden Ranjis Pläne schon wieder durchkreuzt: Marvin nimmt ihm sein Smartphone ab. Toni geht die Sache zu weit, traut sich aber nicht, etwas zu sagen. Ihr geht vielmehr durch den Kopf, wie sie an das Geld für die Flüge nach Rom kommen kann. Als Marvin ihr Ranjis Smartphone gibt, sagt er ihr, das könne sie ja verticken und dann die Hälfte vom Geld behalten.

Abends sind Toni, ihre Eltern und Patrizia bei den Rams zum Essen. Kalinda hat sich an einem echten deutschen Gericht versucht – sehr zur Enttäuschung der Gäste, die sich auf ein indisches Mahl gefreut hatten. Toni wird mit Ranji ins Kinderzimmer geschickt, wo Ranji ihr von seiner großen Liebe zu Bollywood erzählt und seinem Vorhaben, beim Casting mitzumachen. Doch dafür brauche er sein Handy wieder, der Casting-Call ende bereits in zwei Tagen. Toni verschweigt ihm, dass sie das Handy von Marvin bekommen und es bereits verkauft hat. Nachdem das deutsche Essen von Kalinda verbrannt ist, holen Jeanette und Toni indisches Take-Away. Im Wohnzimmer ist schließlich

ausgelassene, freudige Stimmung. Ranji ist glücklich, dass endlich wieder etwas Indisches im Haushalt passiert. Auch das Verhältnis zu Toni scheint sich zu bessern.

Am nächsten Tag in der Schule scheitert Ranjis Versuch, sein Handy von Marvin zurückzubekommen. Wer kann ihm nun helfen, das Bewerbungsvideo zu machen? Ranji hofft, in Tung und Achmed die richtigen Mitstreiter gefunden zu haben. Die Zweier-Gang lässt sich sogar darauf ein, konfisziert aber Ranjis neuen Schulrucksack. Nachdem Ranji alle nötigen Sachen von Zuhause geholt hat, sogar den Sari seiner Mutter – schließlich muss einer der Zweier-Gang das Mädchen spielen -, legen sie in der Schulturnhalle mit ihrer Aufnahme los. Prompt werden sie von Marvin und seiner Gang sabotiert, das „lächerliche Video“ landet im Klassenchat. Ranji wird erneut gedemütigt und über den Schulhof gejagt, in letzter Sekunde kann er sich noch in einen Bus retten. Als würde das noch nicht reichen, überrascht ihn dort eine Fahrscheinkontrolle. Seine Rettung ist Toni, die ebenfalls im Bus ist und ihn auf seiner Karte mitfahren lässt. Zuhause wartet indes ein weiteres Donnerwetter: Sunil und Kalinda haben über den Klassenchat von Ranjis Bewerbungsvideo erfahren und stellen ihren Sohn zur Rede. Bei Toni scheint sich ebenfalls nichts zu bewegen bezüglich der Versöhnung ihrer Eltern. Wird Ranji es schaffen, dennoch am Casting teilzunehmen und nach Mumbai eingeladen zu werden? Kann Toni die Herzen ihrer Eltern wieder füreinander erwärmen? Dabei zeigt sich, dass es manchmal nur vereinte Kräfte braucht, um Berge zu versetzen oder seine Träume, obgleich sie gefährlich wie wilde Tiger wirken, doch noch zu erfüllen.

„Culture Clash lebt von Klischees und vom Brechen dieser Klischees. Unsere Geschichte spielt ebenfalls mit Klischees, die wir einerseits alle lieben, andererseits aber auch immer vermeiden wollen. Die große Aufgabe bestand also darin, mit diesen Klischees angemessen umzugehen.“

Clemens Schaeffer, Produzent

Produktionsnotizen

Ein neues Mitglied in der NFP-Familie

An die Anfänge von TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER erinnert sich Clemens Schaeffer sehr gut. Es sei während der Berlinale 2017 gewesen, so der Produzent, der seit vielen Jahren gemeinsam mit Alexander Thies und Stefan Thies die NFP neue film produktion leitet, als die Autorin Ellen Schmidt ihm von der Idee erzählte. „Ellen Schmidt hat mir den Inhalt grob skizziert, die Geschichte von Ranji, einem Jungen aus Mumbai, der Bollywoodstar werden will, dessen Eltern jedoch aus beruflichen Gründen nach Deutschland auswandern und damit seinem Traum, am Casting eines Films mit seinem großen Idol teilnehmen zu können, erst einmal einen Strich durch die Rechnung machen.“ Dieses Gerüst fand Schaeffer auf Anhieb sehr sympathisch. „Ich war selbst vor gut 15 Jahren für einige Monate in Indien, habe dort Freunde und einen Bezug zum Land - auch zur Stadt Mumbai, in der ich damals mehrere Wochen lebte. Eine Geschichte zwischen Indien und Deutschland zu erzählen, hat mich nicht allein deshalb inhaltlich, thematisch und produzentisch gereizt.“ Zudem passe dieser Familienfilm hervorragend zur NFP: „Die NFP ist nicht nur seit 1953 ein Familienunternehmen. Die NFP hat über viele Jahrzehnte beste Familienunterhaltung produziert, mit TV-Formaten wie ‚Drei Damen vom Grill‘ oder ‚Praxis Bülowbogen‘. Zudem ist die NFP seit über 60 Jahren Produzent der ‚Mainzelmännchen‘, ebenfalls ein Angebot für die gesamte Familie. Doch nicht nur die Zielgruppe ‚Familie‘ hat sich die NFP auf die Fahnen geschrieben. Grundsätzlich liegt uns am Herzen, mit werthaltigen Themen das Interesse einer möglichst breiten Publikumsschicht zu wecken, sei es im Kino oder Fernsehen.“ Gleichzeitig, so räumt Schaeffer ein, sei es immer auch eine Herausforderung, unterschiedliche Zielgruppen, von Kindern und Jugendlichen bis hin zu Erwachsenen, anzusprechen und auch zu erreichen.

Der Reiz sowie die Herausforderung bei TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER lag für Schaeffer darin, Culture Clash humoristisch zu erzählen. „Culture Clash lebt von Klischees und vom Brechen dieser Klischees. Unsere Geschichte spielt ebenfalls mit Klischees, die wir einerseits alle lieben, andererseits aber auch immer vermeiden wollen. Die große Aufgabe bestand also darin, mit diesen Klischees angemessen umzugehen.“ So herausfordernd dieser Drahtseilakt auch war, so viel Spaß habe ihm die Arbeit an dem Projekt von Anfang an beschert: „Die Perspektive, die Ellen Schmidt der Geschichte gegeben hat, ist sehr schön. Ich liebe zum Beispiel Ranjis indische Eltern sehr. Sie sind witzig, werden aber nie vorgeführt – was immer eine Gefahr sein könnte, weil sie ja auch mit Akzent sprechen. Alle Figuren haben ihre guten Momente im Film.“ Auch das universelle Thema von TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER hat den Produzenten auf Anhieb überzeugt. „Du kannst alles erreichen, wenn du nur an dich glaubst! Das ist die Message der Geschichte“, bringt es Schaeffer auf den Punkt.

Das Medium Film sei für derartige Storys wie geschaffen, schließlich könne man nirgendwo besser als im Kino, das an sich eine große Traummaschine sei, ins Träumen geraten. „Ich wünsche diesem Film deshalb, dass er eine vernünftige Auswertung im Kino bekommt. Das ist genau der richtige Rahmen

dafür, sich einzulassen auf unser modernes Märchen, das einem augenzwinkernd und nicht ganz ernst mit auf die Abenteuerreise eines Jungen nimmt, der es entgegen aller Wahrscheinlichkeiten trotzdem schafft, seinen Traum zu verwirklichen und daran wächst“, betont Schaeffer. Auf der anderen Seite behandelt TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER durchaus auch ernste Themen wie Mobbing. Ranji erlebt an seiner neuen Schule in Deutschland Ausgrenzung und Rassismus. „Wir wollten ihn aber auf keinen Fall als Mobbingopfer erzählen, auch wenn er das in gewissen Situationen natürlich durchaus ist“, so Schaeffer. „Aber, und das ist entscheidend, die Erlebnisse an seiner Schule halten ihn nicht von seinem Weg ab, er lässt sich davon nicht kleinkriegen. Das war ganz wichtig für die Figur, für die gesamte Tonalität des Films. Wir wollten nicht zu schwer werden. Gleichzeitig muss eine Bedrohung in Form der Gang um Marvin da sein. Die durften keine Witzfiguren werden. Das war ein schmaler Grat. Aber es ist uns gut gelungen.“ In diesen Rahmen bettet er auch die Figur der Toni, gespielt von Annlis Krischke, die wie Shan Robitzky als Ranji eine vielversprechende und talentierte Neuentdeckung ist. „Wir haben uns viele Gedanken darüber gemacht, wie man eine solche Figur einfügt. Toni haben wir am Anfang bewusst zum Mitglied der Schulgang gemacht. Sie leistet sich ja auch ein paar echt fiese Sachen, und Ranji interessiert sie erst mal gar nicht“, sagt Schaeffer, der weitererzählt, dass ihn die Ambivalenz von Toni fasziniert. „Sie ist eine sehr reife Figur, nie gefällig. Sie hat ganz klare Vorstellungen. Und am Ende entsteht zwischen Ranji und ihr eine sehr ernsthafte Freundschaft.“

Ein „besonderer Kinderfilm“ entsteht

Der humorvolle Ton von TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER sei bereits in Ellen Schmidts Drehbuch angelegt gewesen, so Clemens Schaeffer: „Letztendlich geht alles auf die Arbeit von Ellen Schmidt zurück. Sie wollte die Geschichte leicht und märchenhaft erzählen, auf keinen Fall sozialdramatisch und schwer“, fügt Schaeffer an und ergänzt: „Ein Drehbuch für einen Kinofilm macht immer eine lange Reise durch, zumal auch noch für eine Komödie.“ Schaeffer hat in seiner Laufbahn als Produzent einige Komödien produziert und weiß, wovon er spricht: „Komödien sind anspruchsvoll zu schreiben, zu inszenieren, zu spielen. Man braucht gutes Timing, gute Punchlines, gute situative Einfälle. Es gehören viele Faktoren dazu, damit es klappt. Dem hohen Anspruch müssen alle Gewerke gerecht werden.“

Früh war klar, dass TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER mit Hilfe der Initiative „Der besondere Kinderfilm“ entstehen kann, deren Ziel es ist, Originalstoffe für Kinder- und Familienfilme zu realisieren, die nicht auf einer Marke oder einer Buchvorlage basieren und fürs Kino produziert werden. „Ellen Schmidt ist der Initiative seit vielen Jahren verbunden, hatte aber nie etwas eingereicht“, erinnert sich Schaeffer. „Als sie mir die Geschichte pitchte, schob sie gleich den Vorschlag hinterher, den Stoff bei der Initiative einzureichen. Sie reichte ein Exposee dort ein, was glücklicherweise auch angenommen und empfohlen wurde und somit Drehbuchförderung erhielt“, führt Schaeffer aus. Die Unterstützung ermöglichte eine einjährige Entwicklung, an deren Ende eine dritte Drehbuchfassung stand. „2018 haben wir von ‚Der besondere Kinderfilm‘ Projektentwicklungsförderung erhalten“, erzählt der Produzent weiter, „die nicht mehr nur dem Drehbuch half, sondern bereits auch wichtigen Fragen hinsichtlich der Produktion zugutekam.“ Schließlich stand von Anfang an fest, dass es einen Dreh in Indien vorzubereiten galt, dass ein langer Castingprozess für die Kinderrollen bedacht werden musste, weil hier nicht nur Schauspielern, sondern auch singen und tanzen gefragt waren, und dass eine besondere Ausstattungswelt erdacht werden musste. „Diese Unterstützung half uns, nicht nur die

Grundlagen des Drehbuchs weiter auszufeuern, sondern auch die Ausarbeitung der genannten Aspekte anzuschieben.“

Mit Blick auf die weitere Ausarbeitung des Drehbuchs sagt Schaeffer: „Komödie ist die Königsdisziplin.“ Auf dem Weg der Buchentwicklung entstand deshalb der Wunsch, sich weiteren Input zu holen, genauer gesagt von dem Comedy-Experten Murrel Clausen, der mit u.a. Bully Herbig DER SCHUH DES MANITU schrieb, an der „Bullyparade“ mitarbeitete und die Vorlage zu der Erkan-und-Stefan-Show „Headnut.tv“ lieferte, und dem erfahrenen, indischstämmigen Drehbuchautor und Skriptdoctor Sathyan Ramesh, der u.a. drei Folgen der erfolgreichen Serie „Türkisch für Anfänger“ schrieb und zuletzt die Drehbücher der TV-Movies „Das Leben vor mir“ und „Kein Herz für Inder“ lieferte. Natürlich sorgte auch Lars Montag, der die Regie von TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER übernehmen sollte, für den Feinschliff des Skripts. „Neben dem Humor war uns auch die indische Perspektive wichtig, dass wir nicht nur als Deutsche indische Protagonisten erzählen“, sagt Schaeffer vor allem im Hinblick auf Rameshs Mitarbeit. „Gleiches gilt natürlich auch für die Schauspieler, die Ranjis Eltern spielen, Murali Perumal und Sushila Sara Mai, oder Irshad Panjatan, der als Daada zu sehen ist: Sie alle haben indische Wurzeln und konnten viel dazu beitragen, die Figuren zu interpretieren, nicht nur von außen zu formen, sondern sie durchaus mit einer indischen Perspektive zu versehen.“ Mit Unterstützung dieses erfahrenen Trios konnte Ellen Schmidts Drehbuch schließlich in die drehfertige Fassung gebracht werden.

Ein weiteres Jahr später, im Frühjahr 2019, war es Clemens Schaeffer möglich, das „zusammengeschnürte Produktionspaket“ abermals bei der Initiative ‚Der besondere Kinderfilm‘ vorzulegen, um sich damit deren Empfehlung für die Finanzierung der Herstellung zu sichern. „Zu den Mitgliedern der Initiative gehören die öffentlich-rechtlichen Sender sowie die meisten Förderanstalten. Das ist eine ganz besondere Konstellation. Bei der Entscheidungsfindung zur Unterstützung eines Projekts wird bestimmt, welcher Sender und welche Förderanstalten mit welchem Finanzierungsanteil antritt bzw. antreten. Durch die Empfehlung bekommen wir Produzenten einen Vorschlag für einen Finanzierungsplan. Denn üblicherweise klappert der Produzent selbst Lizenzpartner, Sender, Förderer etc. ab, um die Finanzierung seines Projekts aufzustellen.“ Trotz Empfehlung kommt der Produzent allerdings anschließend um die formalen Wege bei den Förderern nicht herum. Der Produzent reicht also regulär ein, das Projekt durchläuft wie andere auch die Gremienentscheidung. „Dennoch wussten wir, in welchem Rahmen wir den Film realisieren können“, erklärt Schaeffer.

Zum Zeitpunkt der Fördereinreichungen habe auch schon Wild Bunch Germany sein Interesse als Verleihpartner von TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER signalisiert. Für Schaeffer ist Wild Bunch einer der besten Partner, die man in diesem Segment haben kann. „Sie haben in den letzten Jahren gezeigt, wie gut sie Kinder-/Jugendfilme und allgemein Family Entertainment verleihen können. Sie lieben TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER ebenso wie wir“, so Schaeffer. Wild Bunch ist neben KiKA, RBB und NDR, die als Senderpartner koproduzieren, und den Förderanstalten MDM, Medienboard und BKM der entscheidende Partner gewesen, um das Projekt startklar zu machen. Begeistert äußert sich der Produzent über die Geschwindigkeit des Zusammenfügens aller Bausteine: „Von der Idee zum fertigen Film sind vier Jahre ins Land gestrichen. Das ist nicht schlecht und gelingt bei einem Kinofilm eher selten!“

Ein Projekt mit anspruchsvollen Anforderungen

Die gesicherte Finanzierung eines Projekts ist die eine Seite. Die andere Seite ist, im Vorfeld alle Besonderheiten abzustecken, die ein jedes Kinoprojekt mit sich bringt. Bei TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER galt es nicht nur, einen Dreh in Indien vorzubereiten, auch die Aspekte Gesang/Songs und Tanz/Choreographie spielten neben Drehbuch und Regie eine zentrale Rolle. Es galt also nicht nur in dieser Hinsicht begabte Kinderdarsteller zu finden, auch die Kreativteams hinter den Kulissen mussten etwas auf dem Kasten haben.

„Wir haben sehr früh Peter Plate und Ulf Leo Sommer angesprochen, ob sie nicht Interesse hätten, die Musik für TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER zu schreiben und zu komponieren. Zu diesem Zeitpunkt gab es nur das Exposee, nicht einmal das Drehbuch“, erinnert sich Schaeffer. Auf dieser Grundlage habe das Duo sofort zugesagt. „Plate und Sommer teilten uns mit, dass sie die Idee, die Geschichte, dass sie Ranji lieben. Sie waren von der Vorstellung begeistert, Musik zu machen, die den indischen und deutschen Kulturkreis zusammenbringt“, so Schaeffer, der Plate und Sommer als „großartige Musiker“, „ganz tolle Komponisten“ und „wunderbare Partner“ lobt. Die Tatsache, dass die Produktion von Anfang an die Zusage dieser beiden Berühmtheiten hatte, die nicht nur mit Rosenstolz zahlreiche Hits landeten und für viele andere Bühnenstars komponierten, sondern auch zuletzt mit den Soundtracks der erfolgreichen BIBI & TINA-Kinofilme den Jackpot knackten, habe durchaus auch bei der Finanzierung geholfen.

„Peter Plate und Ulf Leo Sommer sind, was deutschsprachigen Pop angeht, eine der allerbesten Adressen.“ Mit ihrem umfangreichen Erfahrungsschatz auf dem Rücken, gerade was Musik in Kinderfilmen betrifft, sei es für Plate und Sommer sofort klar gewesen, dass die Songs für TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER auf Deutsch geschrieben werden mussten. „Kinder wollen die Songs verstehen, wollen sie mitsingen können!“, unterstreicht Schaeffer, der die Zusammenarbeit mit Plate/Sommer eine ganz wichtige Partnerschaft für das Gelingen des Films nennt. „Jeder Film lebt von verschiedenen großartigen künstlerischen Leistungen“, erklärt Schaeffer. „Bei TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER standen auf jeden Fall die Initiatorin und Drehbuchautorin Ellen Schmidt, die beiden Musiker sowie unser Regisseur Lars Montag als wichtigstes Kreativtrio im Vordergrund. Wobei ich das tolle Team von Lars Montag um Szenenbildner Andreas C. Schmid und Kamerafrau Sonja Rom hier nicht unterschlagen möchte!“

Ein Regisseur mit unerschöpflichem Ideenreichtum

Regisseur und Drehbuchautor Lars Montag machte sich mit seinem Langfilmdebüt EINSAMKEIT UND SEX UND MITLEID (2017) auf Anhieb einen Namen, nachdem sein Abschlussfilm, „Lenas Land“ bereits hochgelobt und auf zahlreiche nationale und internationale Festivals eingeladen worden war. EINSAMKEIT UND SEX UND MITLEID wurde nicht nur beim Deutschen Filmpreis in der Kategorie Drehbuch nominiert, sondern gewann eine Romy für die beste Regie und wurde beim International Festival of World Cinema in Nizza in mehreren Kategorien nominiert. Zuletzt sorgte Montag als Ko-Regisseur der ersten Staffel der erfolgreichen Netflix-Serie „How to Sell Drugs Online (Fast)“ für Furore, nachdem er im Fernsbereich auch schon als „Tatort“-Regisseur durchstartete und mit den „Kluftingerkrimis“ für hohe Einschaltquoten sorgte. Mit TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER gibt Lars

Montag nun sein Debüt als Regisseur eines Family-Entertainment-Kinofilms. „Wir haben im Vorfeld natürlich mit verschiedenen Kandidatinnen und Kandidaten gesprochen. Man merkte schnell, dass Family Entertainment nicht jedermanns Sache ist. Darüber hinaus ist die Resonanz bei einem originären Stoff, der nicht auf einer starken Marke basiert, generell bei allen, die man als Partner gewinnen möchte, erst mal verhalten“, erinnert sich Clemens Schaeffer. „Originäre Kinderfilmideen haben es nicht leicht.“ Lars Montag sprach Schaeffer auf der Berlinale 2019 an. „Ich kannte einige seiner Filme, ihn persönlich kannte ich nicht. Ich wusste, dass er gerade die Netflix-Serie ‚How to Sell Drugs Online (Fast)‘ gemacht hatte, die zu jenem Zeitpunkt jedoch noch nicht ausgestrahlt wurde.“

Begeistert erzählt Schaeffer weiter, dass Lars Montag nach der Lektüre des Drehbuchs das Potenzial der Geschichte sofort erkannt habe: „Er hat auf Anhieb begriffen, welche fabelhafte Welt aus der Geschichte entstehen kann, und hat uns rasch seine Zusage gegeben. Kurze Zeit später kam ‚How to Sell Drugs Online (Fast)‘ heraus. Das war eine wunderbare Bestätigung für unsere Entscheidung, mit diesem innovativen und mutigen Regisseur zusammenzuarbeiten. Er schafft es, Geschichten in der Inszenierung und Visualisierung eine unverkennbare eigene Handschrift zu geben. In diesem Hinblick hat er mit seinen Drehbuchmitstreitern die Vorlage zunächst noch sehr intensiv weiterentwickelt. In Lars Montag steckt ein unerschöpflicher Ideenreichtum und Gestaltungswille.“ Unzählige Details in dem Film zeugen davon, wie zum Beispiel die von Lars Montag erdachten Fingerspiele oder auch das Bewerbungsvideo, das Ranji und Toni in der Schulaula aufzeichnen. Aber auch die Figur des Großvaters Daada habe durch Montags Input noch mehr liebenswerte Verrücktheiten auf den Leib geschrieben bekommen. „Die Geschichte um Ranji, seinen Traum und seine Freundschaft mit Toni und Lars‘ fantasievolle Einfälle haben sich wunderbar ergänzt“, schwärmt Schaeffer. Jetzt galt es nur noch, die richtige Besetzung zu finden, bei der das Casting der Kinderrollen, allen voran für den Part von Ranji, an erster Stelle stand.

Eine Suche nach der Nadel im Heuhaufen

Clemens Schaeffer erklärt, dass „wir uns natürlich einen Ranji wünschten, der alle Anforderungen, die das Drehbuch an die Rolle stellte, erfüllte. Es galt, einen Jungen zu finden, der nicht nur toll aussah, sondern auch schauspielern, tanzen und singen konnte. Wir hatten aber keine Ahnung, ob wir einen solchen Jungen jemals finden würden - zumal in Deutschland!“ Die Suche gestaltete sich entsprechend lang und aufwändig. Um genügend Zeit zu haben, begann die Suche nach Ranji und den anderen Kinderdarstellern bereits 2018, der richtige Castingprozess schloss sich im Frühjahr 2019 an. In die Hände gelegt hat Clemens Schaeffer diese wichtige Aufgabe Jacqueline Rietz, die als Betreuerin und Casterin von jungen Darstellerinnen und Darstellern in Deutschland eine Topadresse ist. „Jacqueline Rietz ist DIE Kinder-Casterin in Deutschland“, fasst es Schaeffer zusammen. Rietz‘ Filmographie im Family-Entertainment-Bereich ist lang; sie suchte die junge Besetzung bei Filmen wie LAURAS STERN (2020), TKG (2019), beim Lola-Gewinner SYSTEMSPRENGER (2019), HANNI & NANNI – MEHR ALS BESTE FREUNDE (2017) und den erfolgreichen BIBI & TINA-Kinofilmen – um nur einige zu nennen.

„Jacqueline Rietz ist einfach großartig und hat sofort verstanden, um was es bei TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER geht, wie anspruchsvoll die Rollenbesetzung sein würde“, fügt Schaeffer an. Unschlagbar sei das hervorragende Netzwerk, über das Rietz verfüge, nicht nur zu Schauspielagenturen, die Kinderdarsteller vermitteln, sondern zu allen möglichen Agenturen, die mit Kindern arbeiten. „Shan

Robitzky war in der Vergangenheit überhaupt nur für ein Werbe-Fotoshooting gebucht worden, er war also nicht über eine klassische Schauspielagentur zu finden. Entdecken konnten wir ihn nur, weil Jacqueline Rietz ihren Aufruf so breit angelegt hatte und sich ihr Netzwerk eben auch auf Agenturen jenseits der für Filmproduktionen üblichen Schauspielervermittlungen erstreckt“, erinnert sich Schaeffer. Um wirklich alle Ecken und Winkel in Deutschland zu erreichen, wurde die Darstellersuche zur Sicherheit auch in der Öffentlichkeit kommuniziert. „Es war ein monatelanger Prozess. Es waren auch immer wieder tolle Kids dabei. Aber der, der alles kann, ließ auf sich warten...“, ergänzt Schaeffer. Bis eines Tages das Bewerbungsvideo von Shan Robitzky ankam.

Eine absolute Entdeckung: Shan Robitzky...

Wer hätte gedacht, dass die Rolle des Ranji Ram mit einem Jungen besetzt werden konnte, der in Berlin nur wenige Kilometer vom Büro der NFP entfernt wohnt? „Was hatten wir für ein Glück!“, unterstreicht Clemens Schaeffer mit großer Freude. Der 14-jährige Teenager war der Sechser im Lotto, weil er alle erforderlichen Attribute nicht nur erfüllte, sondern bei Weitem übertraf. „Als wir sein Bewerbungsvideo anguckten, das er offensichtlich bei sich im Wohnzimmer aufgenommen hatte, dachten wir, wir sehen nicht recht! Es hat uns den Boden unter den Füßen weggezogen“, erinnert sich der Produzent. „Das Talent hat Shan Robitzky in die Wiege gelegt bekommen: Sein Vater Niels Robitzky, der den Künstlernamen ‚Storm‘ trägt, ist ein weltberühmter Breakdancer, der Seminare auf der ganzen Welt abhält. Seine Mutter ist Tänzerin und Sängerin“, erzählt Schaeffer. „Shan wurde von seinem Vater kurz vor Drehbeginn nach Indien begleitet, wo wir mit ihm und dem wunderbaren indischen Tanzensemble die Choreographie einstudierten. Als die Tänzer mitkriegten, dass Shans Vater ‚Storm‘ war, war die Begeisterung groß. Nach den Proben, als alle müde und geschafft waren und nur noch ins Hotel wollten, musste Niels mit allen Tänzern Selfies machen und Autogramme geben. Er ist in der internationalen Tanzszene ein absoluter Star.“ Dem gesamten Team fiel dank Shan ein Stein vom Herzen. Einen besseren Ranji konnte sich keiner wünschen! „Wir waren völlig von den Socken und haben Shan natürlich gleich zum Casting eingeladen, wo er auch improvisieren und singen musste. Es war allen klar: Das ist er, das ist Ranji!“, so Schaeffer. „Seine Bewegungen, die Breakdance-Moves, die wir ihm nicht beibringen mussten, seine Art, sich der Kamera zuzuwenden. Sein Timing. Wahnsinn. Ich denke, da kam ihm die frühe Tanzerziehung zugute. Was Shan leistet, ist akrobatisch wirklich sehr anspruchsvoll. Und er hatte das alles einfach schon drauf!“

... und Annlis Krischke

Parallel zu Ranji machte sich das Team und Jacqueline Rietz auch an die Besetzung von Toni, der zweiten wichtigen Kinderrolle im Film. „Was das Tänzerische und Gesangliche angeht, ist die Rolle von Toni zwar nicht so anspruchsvoll wie die von Ranji. Aber uns war klar, dass wir jemanden brauchen, der neben Shan mithalten kann, der nicht abfällt, ihm die Stirn bietet.“ Annlis Krischke ist wie Shan Robitzky ein absoluter Glückstreffer. „Sie ist cool, spielt so subtil, ohne großen Aufwand. Sie ist im Besitz einer solchen schauspielerischen Intelligenz. Mit wenig Einsatz an Mimik und Körpersprache erzielt sie einen irren Effekt“, meint Schaeffer.

Generell sei die Besetzung von Kinderrollen immer etwas Besonderes. „Es ist ein langer Prozess, ein Auf und Ab. Es gibt Tage, da denkt man, dass die Vorstellungen eh nie Realität werden können. Die Uhr tickt, die Zeit schreitet voran. Es gibt einfach wenige junge Darstellerinnen und Darsteller mit langer Film-Vita, auf die man zurückgreifen könnte. Die Suche beginnt immer ganz von vorne. Man weiß einfach nicht, was man in diesem Alterssegment bekommt. Das macht es aber so spannend“, fasst Schaeffer den Castingprozess zusammen.

Eine Riege an Profis runden die Besetzung ab

Shan Robitzky und Annlis Krischke als Ranji und Toni sind die Stars des Films. Doch an der Seite der jungen Neuentdeckungen glänzen jede Menge gestandener Schauspielprofis, die alle Register ihres Könnens ziehen und so dabei helfen, die Geschichte zu einem kurzweiligen Vergnügen zu machen. Ranjis Eltern Sunil und Kalinda werden mit viel Humor von den deutschen Schauspielern mit indischen Wurzeln Murali Perumal und Sushila Sara Mai gespielt. Als Daada wurde der fast 90-jährige Irshad Panjatan aus dem Ruhestand „reaktiviert“, der in Deutschland als Indianerhäuptling in Bully Herbigs DER SCHUH DES MANITU einem Millionenpublikum bekannt wurde. Tonis Eltern werden verkörpert von Simon Schwarz und Anne Ratte-Polle, die zum einen aktuell mit den erfolgreichen EBERHOFER-Filmen (Schwarz), zum anderen mit dem hochgelobten ES GILT DAS GESPROCHENE WORT (Ratte-Polle) auf sich aufmerksam machen bzw. machten. Herbert Knaup, ein zuletzt vor allem dem Fernsehpublikum bekanntes Gesicht, gibt den griesgrämigen, der indischen Familie mit vielen Vorurteilen entgegentretenden Herr Schröbler und Nina Petri, die sich mit Filmen wie LOLA RENNT und DAS LEBEN IST NICHTS FÜR FEIGLINGE in die Herzen der Filmfans spielte, ist als herrlich im Esoterik-Himmel schwebender Indien-Fan zu erleben. „Für einen Kinderfilm ist es sehr wichtig, auf gute Erwachsenenschauspieler zurückgreifen zu können. Die den Stoff ernstnehmen, die nicht chargieren und kindliches Theater daraus machen“, unterstreicht Clemens Schaeffer.

Hinsichtlich der indischen Besetzung stand von Anfang an fest, dass sie auch mit indischen Schauspielern besetzt werden sollten. „Sicherlich hätte man auch im Ausland suchen können, was aber meistens von der Sprache her schwierig wird“, überlegt Schaeffer. „Deswegen haben wir geschaut, wen wir in Deutschland finden können. Mit Murali Perumal und Sushila Sara Mai sind wir sehr glücklich. Beides sind tolle Schauspieler, die mit dem Culture Clash und dem Humor keine Berührungsängste hatten. Sie sind so witzig, hatten eine solche Spielfreude und verstanden auf Anhieb, wie Lars Montag sie in der Inszenierung umsetzen wollte“. Die Erwachsenenrollen seien alle keine Hauptrollen, gleichzeitig aber wichtige Rollen, ergänzt der Produzent. Simon Schwarz als Tonis Papa und tagträumender Instrumentenerfinder sei die erste Wahl von Produktion und Regie gewesen und habe glücklicherweise zu einem sehr frühen Zeitpunkt zugesagt. „Er hat ein großartiges Timing und ist nicht nur ein großartiger Schauspieler, sondern auch großartiger Comedian“, sagt Schaeffer voller Stolz. „Es war großes Glück, dass es geklappt hat, weil er sehr beschäftigt ist.“ Anne Ratte-Polle als Tonis Mutter Jeanette ist ebenfalls ein bekannter Name in der Branche. „Es ist eine verhältnismäßig kleine Rolle, aber emotional sehr wichtig. Wir sind sehr froh, sie für den Film gewonnen zu haben“ fügt Schaeffer an, „ebenso wie Nina Petri als Nachbarin Franziska.“ Petri sei ebenfalls eine wunderbare Schauspielerin, die in dieser verrückten Rolle die Herzen aller erwärmt habe.

Der Gastauftritt von Herbert Knaup sei ein Freundschaftsdienst gewesen: „Herbert Knaup und Lars Montag haben bereits zwei Filme zusammen gemacht. Lars rief ihn an und fragte, ob er Lust habe auf die Rolle des griesgrämigen Vermieters. Das war Klasse!“ Einen ebenso unvergesslichen Gastauftritt im Film hat Schlagerlegende Roberto Blanco. Er spielt einen Fluggast in dem Flieger, mit dem Familie Ram nach Berlin reist, und führt mit Ranjis Eltern einen witzigen Dialog über Integration und die Eigenheiten von Deutschen. „Es war eine relativ kurzfristige Anfrage, und Roberto Blancos Agent machte uns wenig Hoffnungen. Doch zum Erstaunen aller sagte der Entertainer zu und kam zum Set nach Berlin. Er war ganz angetan, weil er uns sagte, dass die Szene viel mit seiner eigenen Geschichte zu tun habe. Als er damals als 15-Jähriger im Flieger von Kuba nach Deutschland saß, sei sein Sitznachbar ein deutscher Filmregisseur gewesen, der ihm einiges über Deutschland erzählte und ihn Monate später anrief und in seinem Film besetzte. Das sei sein Einstieg ins Showbiz gewesen, dieser Flugzeugbegegnung habe er seine Karriere zu verdanken, berichtet Schaeffer die unglaubliche Story.

„Unsere Geschichte machte gute Schauspieler zur Bedingung. Sonst hätte sie durchaus auch peinlich werden können“, erklärt Schaeffer mit abschließendem Blick auf die Besetzung. „Das Ensemble ist toll.“

Songs, die ins Ohr gehen

„Peter Plate und Ulf Leo Sommer sind selbstbewusste Künstler. Für uns war klar, dass wir ihnen keine Vorgaben machen wollen und können. Hat man ein Powerduo wie die beiden an Bord, steht fest, dass es keine Auftragsarbeit wird“, erzählt Schaeffer. „Beim ersten Gespräch zeichnete sich schon ab, dass sie die Grundidee des Films wunderbar verinnerlicht hatten, dass sie auf einer Wellenlänge mit unserem Spirit, wie wir filmisch erzählen wollten, lagen. Wir ließen ihnen freien Lauf.“ Clemens Schaeffer merkt weiter an, dass die beiden Musiker genau wussten, was sie tun und wie sie die indische Bollywood-Welt in das Berlin von heute mit Hilfe von ins Ohr gehenden Songs transferieren wollen. Ranjis großes Idol ist der berühmte Bollywood-Star Amir Roshan. Als ihn ein Casting-Call für eine Kinderrolle in dessen nächstem Film erreicht, setzt der Junge alles daran, seine Tanz- und Gesangskünste auf Video zu bannen. Bei der Überlegung, wie die Musik des Bollywood-Kinos, die neben dem Tanz ganz ausschlaggebend ist für dieses Genre, für die Geschichte von TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER aufgegriffen werden konnte, hätten Plate und Sommer vor allem an die Hauptzielgruppe des Films gedacht: „Kinder können hierzulande mit Bollywood erstmal nichts anfangen. Wir Eltern haben einen Erwartungshorizont. Kinder haben ihn nicht. Das heißt, beim Komponieren der Songs kann man viel offener rangehen und darf die Kinder in gewisser Weise auch musikalisch anführen.“ Mit dem Ergebnis ist Schaeffer sehr glücklich: „Es sind alles sehr eingängige Popsongs geworden, die sowohl auf der Textebene als auch in der Instrumentierung dennoch viel um Indien kreisen und mit indischen Zitaten und Anleihen angereichert wurden.“

Plate und Sommer produzierten zu einem sehr frühen Zeitpunkt bereits zwei Songs, die Schaeffer wiederum beim Zusammenfügen der Produktionsfinanzierung nutzen konnte. „Das war wertvoll. Wir hatten nicht nur ein tolles Drehbuch und einen sehr interessanten Regisseur, sondern super Musiker und zwei fertige Songs!“ Etwas später, aber noch vor den Dreharbeiten, als mit Shan Robitzky der passende Ranji gefunden war, wurden alle Songs von dem jungen Talent bereits eingesungen. „Peter Plate und Ulf Leo Sommer bescheinigten Shan eine fundierte technische Substanz was den Gesang

betrifft und sagten, dass sie mit dem Jungen alles hinkriegen würden. Sie waren hin und weg und genauso begeistert wie wir“, erinnert sich Clemens Schaeffer. Der Vorteil des frühen Einsingens der Songs sei gewesen, dass nicht nur die Choreografen darauf zurückgreifen konnten, sondern dass es auch die Inszenierung für die Kinder erleichterte. „Es ist viel besser, wenn alle wissen, worum es geht und man nicht mit Platzhaltern arbeiten muss“, so Schaeffer.

Dass in einem Tanz- und Musikfilm die Musik eine besondere Rolle spielt, mag nicht überraschen, bei TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER lag eine besondere Herausforderung darin, dass die Filmmusik, der Score, mit den herausragenden Songs mithält. Der Produzent Clemens Schaeffer ist daher besonders glücklich, auch in diesem Fach einen großen Meister für den Film gewonnen zu haben: Johannes Repka. Er arbeitet seit vielen Jahren erfolgreich für Film, TV und Theater, darunter mit Filmemachern wie Vivian Naefe, Axel Ranisch oder wiederholt mit Štěpán Altrichter, für dessen SCHMITKE (2014) der Komponist mit dem Tschechischen Filmpreis geehrt wurde. Repkas Score zu David Wnendts KRIEGERIN (2011) machte ihn einem großen Publikum bekannt. Eine Lola-Nominierung folgte für die Filmmusik von Andreas Dresens TIMM THALER ODER DAS VERKAUFTE LACHEN (2017). Mehrmals arbeitete er schon mit Erik Schmitt zusammen, zuletzt bei dessen CLEO (2019), der bei der Berlinale 2019 die Reihe „Generation“ eröffnete und Repka eine Nominierung beim Deutschen Filmmusikpreis bescherte. Sein Handwerk lernte Johannes Repka an der Filmuniversität Babelsberg, nachdem er zuvor in Mannheim und Weimar Gitarre und Komposition studierte. Zu seinen internationalen Arbeiten zählt RÜCKKEHR DER STÖRCHE („Návrát bocianov“, 2007), der Debütfilm seines Bruders Martin Repka, der 2008 als slowakischer Beitrag für den Oscar nominiert wurde. Johannes Repka hat nicht nur in relativ kurzer Zeit sehr gefühlvolle und immer wieder überraschende Kompositionen geschaffen, sondern hat mit einem Team ausgezeichneter Musiker aus Deutschland und Indien, nicht zuletzt mit dem großartigen Filmorchester Babelsberg, große Filmmusik für die Leinwand geschaffen.

Eine Choreographie von Profis der Extraklasse

Die von Peter Plate und Ulf Leo Sommer komponierten Songs in TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER werden durch eine mitreißende moderne Choreographie visualisiert. In Deutschland arbeitete das Filmteam mit zwei Profis ihres Fachs zusammen, zum einen Regina Weber, die seit vielen Jahren als Choreographin, Schauspielcoach und Stimmcoach für Theater, Film und Fernsehen arbeitet und bei Projekten wie DIE WILDEN HÜHNER (2006) oder DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER (2002) auch mit Kindern Erfahrungen sammeln konnte. Zum anderen mit Hip-Hop/Streetdance-Experte Jimmie Surles von der in Stuttgart angesiedelten New York City Dance School. Surles hat als Choreograf und Tänzer bereits zahlreiche Fashionshows, Commercials und TV-Formate unterstützt, brachte den Teilnehmerinnen von „Germany’s Next Topmodel“ das Laufen auf dem Laufsteg bei, trat als Tänzer bei „Top of the Pops“, bei der Echo-Verleihung für Mariah Carey, als Finalist bei „You Can Dance“ und als Promi-Tanzpartner bei „Deutschland tanzt“ auf.

Auch mit einer indischen Berühmtheit in Sachen Tanz und Choreographie konnte die Produktion zusammenarbeiten. „Es gab einfach diese großen kosmischen Zusammenhänge, die unser Projekt unter einen glücklichen Stern stellten“, sagt Clemens Schaeffer mit Wink auf Terence Lewis. Lewis ist in Indien ein echter Promi, landauf, landab als Juror und/oder Choreograf von TV-Quotenhits wie die Tanzshows „India’s Best Dancer“ oder „Dance India Dance“ bekannt, zeichnet für die Choreographie

nicht nur vieler Musicals, Tanzshows, Musikvideos und Werbeclips verantwortlich, sondern auch zahlreicher Bollywood-Filme, leitet in Mumbai die berühmte Terence Lewis Contemporary Dance Company und hält Tanz-Workshops in seinem Heimatland und auf der ganzen Welt. „Terence Lewis ist mit Shans Vater befreundet. Sie haben gemeinsam Tanz-Workshops geleitet“, erzählt Schaeffer weiter. Shans Vater, der nach der Lektüre des Drehbuchs wusste, dass die Produktion noch auf der Suche nach einem Choreografen und einem Tanzensemble in Mumbai war, stellte daraufhin den Kontakt zu Terence Lewis her.

„Im Dezember 2019 waren wir gerade in Mumbai, um mit dem Serviceproduzenten den Dreh vorzubereiten und die Frage der Choreografie zu klären“, erinnert sich Clemens Schaeffer. „Als wir unserem Serviceproduzenten erzählten, dass wir uns in Sachen Tanz und Choreografie Terence Lewis vorstellen könnten, bekamen wir nur ein ‚Vergesst es!‘ zu hören. Lewis zähle zu den größten, namhaftesten Choreografen hier. Warum sollte der bei diesem ‚deutschen Kinder-Filmchen‘ mitmachen ganz abgesehen von dem hohen Honorar, das ihr auf den Tisch blättern müsstet?“, berichtet Schaeffer augenzwinkernd weiter. „Doch Terence Lewis ist nicht nur mit Shans Vater seit vielen Jahren befreundet, er hat Shan seit Babytagen aufwachsen sehen, ist wie sein Patenonkel. Als wir Lewis schließlich dank Shans Vater erzählen konnten, was wir vorhaben, hat er sofort gesagt: ‚Ich bin dabei!‘“

Eine ausgetüftelte Ausstattungswelt

Neben Szenenbildner Andreas C. Schmid sorgten Kostümbildnerin Nadine Kremeier und Maskenbildnerin Jana Lindner dafür, dass TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER nicht nur von der Geschichte, sondern auch vom Look zu etwas ganz Besonderem und Einzigartigem wird. „Lars Montag überlässt nichts dem Zufall. Es gibt ausgefeilte Farbwelt-Konzepte für jede Figur, für jedes Land, für jede Situation, für jedes Motiv. Montags Ideen hat Andreas Schmid kongenial umgesetzt“, sagt der Produzent. „Unser Glück war, dass Andreas Schmid und das gesamte Kreativteam so einfallsreich waren. Sie ergatterten viel Second Hand, stöberten in Fundus, die nicht jeder kennt, und haben viele Dinge selbst gebaut und hergestellt.“ Die Wohnungen von Ranjis und Tonis Eltern sind den Wohnungen im unter Denkmalschutz stehenden Shell-Haus in Berlin nachempfunden, das Anfang der Dreißigerjahre gebaut wurde. Sie wurden jedoch komplett im Studio nachgebaut, was Lars Montag und Andreas Schmid nicht daran hinderte, ihren hohen Anspruch auf Originaltreue umzusetzen. So musste alles, von den markanten runden Fenstern und den Böden hin zu den Materialien, allgemein dem Baustil des Originals angepasst werden. „Hier war Handwerk auf höchstem Niveau an der Arbeit“, schwärmt Schaeffer. Dank der präzisen Ausstattungswelt wurde auch eine beabsichtigte Überhöhung der Realität erzielt. „Fangen nicht alle Kinder sowieso mit den altbekannten Märchen an, die ebenfalls in nicht realen, mit manchmal durchaus seltsamen Figuren besiedelten Welten spielen? Kinder kennen Märchen, mögen sie und verstehen sie! Sie brauchen keine Interpretationshilfe. Wichtig ist die Eindeutigkeit“, sagt Schaeffer.

Die Geschichte von TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER erlebt der Zuschauer aus Ranjis Perspektive. „Dass Indien lebensfroh und bunt ist und Deutschland grau und langweilig, ist Ranjis Blick. Er hat einfach null Bock auf Deutschland, wo es kein Holi-Festival gibt, keinen Tanz, keinen Gesang, kein Bollywood. Die Straßen in Berlin kommen einem indischen Jungen, der in Mumbai groß geworden ist, gähnend leer

vor. Das wird natürlich überspitzt erzählt, aber das ist die Idee. Zur Visualisierung baut Lars Montag dafür auf den deutschen Rationalismus, die neue Sachlichkeit.“ Die Motive sind also exakt gewählt. Das gilt nicht nur für das Shell-Haus, sondern auch für den Flughafen, an dem Familie Ram ankommt. Kenner erkennen gleich, dass das nicht Tempelhof ist, sondern das Berliner Olympiastadion, das 1936 eröffnet wurde. Auch das Gebäude von Ranjis und Tonis Schule stammt aus den Dreißigerjahren. „Diese rationalen Proportionen und Formen stehen der indischen Welt entgegen: Diese ist bunt, quirlig, chaotisch, warm und liebenswert. Lars Montag hat das Drehbuch von Ellen Schmidt sehr gut interpretiert und die unterschiedlichen Lebenswelten gekonnt umgesetzt. Das ist die Arbeit eines guten Regisseurs, wir haben einen sehr guten“, erklärt Schaeffer.

Ein Dreh auf zwei Kontinenten

Nachdem die Produktion im Dezember 2019 die Vorbesichtigung in Mumbai absolviert hatte, entstand die Idee, die Dreharbeiten während des Holi-Festivals, des Farbenfests, das jährlich Anfang/Mitte März in der Millionenstadt stattfindet, abzuwickeln. „Die indische Filmindustrie ist derart professionell und produktiv, da muss man Monate vorher die Pflöcke einschlagen“, so Schaeffer zur Vorbereitung des Indien-Drehs. Das Holi-Fest sollte Kulisse werden, durch die Ranji mit Daada ganz zu Beginn der Geschichte, beschwingt vom Besuch von Dreharbeiten eines Amir-Roshan-Films am Strand, in der Rikscha fährt. „Wir wollten unseren Dreh nach dem Holi-Fest ausrichten, weil wir es uns schlicht nicht leisten konnten, eine ähnliche Situation im Studio nachzubauen, mit zig Menschen auf den Straßen, die mit Farbbeuteln werfen“, berichtet Clemens Schaeffer. Der indische Serviceproduzent habe bei diesem Vorschlag gestutzt, weil die indische Filmindustrie semi-dokumentarisches Drehen gar nicht kennt. „Man muss wissen, dass indische Filme über weitaus höhere Budgets verfügen als unsere. Produzenten kämen gar nie in die Verlegenheit, auf semi-dokumentarische Aufnahmen zurückgreifen zu müssen. Die leisten sich einfach hunderte von Komparsen und stellen ein Holi-Fest im Studio nach. Dementsprechend haben uns unsere Partner in Indien mit großen Augen angeschaut, aber gesagt, dass sie es versuchen und möglich machen wollen. Damit war aber auch der Drehzeitpunkt für uns festgelegt“, erzählt Schaeffer weiter.

Im Nachhinein war es ein riesiger Glücksfall, dass die Produktion in Indien starten musste: „Es war nicht unsere erste Wahl, in Indien zu beginnen, weil wir unseren beiden Kinderschauspielern damit den anspruchsvollsten Teil der Dreharbeiten mit der aufwändig choreographierten Schlusszene gleich am Anfang zumuteten. Beide mussten um die halbe Welt reisen und für ein paar Tage in einer Stadt zurechtkommen, die nur so explodiert vor Eindrücken, um dann vor der Kamera zu performen - was sie noch nie gemacht hatten!“ Ein riesiges Glück war der vorgezogene Indien-Dreh dann eben doch, weil die Welt kurz darauf vom Coronavirus in Atem gehalten werden sollte. „Als wir Anfang März 2020 in Mumbai drehten, erreichten uns Nachrichten aus Deutschland, dass sich das Virus in rasender Geschwindigkeit verbreitet. In Indien hatten wir davon noch nichts mitbekommen. Als dann aber die ersten Fälle in Neu-Delhi und andernorts auftraten, beschlossen die indischen Behörden innerhalb weniger Tage einen Lockdown. An unserem letzten Drehtag, wir hatten gerade die Aufnahmen im Kasten, wurden alle Drehgenehmigungen eingefroren und wir mussten das Land verlassen!“, berichtet Schaeffer die abenteuerliche Geschichte.

Zurück in Deutschland wurde dem Team mit den Vorbereitungen der dortigen Dreharbeiten natürlich ein Strich durch die Rechnung gemacht. „Wir mussten den Dreh verschieben, was ich im Nachhinein ebenfalls als Glücksfall werte. Denn hätten wir in Deutschland schon unmittelbar vor Dreh gestanden, hätten wir weitaus mehr Mehrkosten bewältigen müssen“, überlegt Schaeffer. Für den Produzenten stand indes fest, dass der Dreh sofort weitergehen sollte, sobald es das Infektionsgeschehen erlauben würde. „Wir durften nicht vergessen, dass wir mit Kindern in einem Alter arbeiten, in dem sie sich wahnsinnig schnell verändern! Deshalb gehörten wir im Juni 2020 zu den ersten Drehteams in Deutschland, bei denen die Kameras wieder liefen.“

In Deutschland drehte das Team um Regisseur Lars Montag in einer Stadthalle in Halle an der Saale, in die es ein Studio einbauen konnte. Dort wurden alle Szenen in den Wohnungen der Familie Ram und der Familie Nachtmann gedreht. Die Außenaufnahme des Wohnhauses zeigt das markante Shell-Haus in Berlin. „Es hat eine tolle Architektur. Doch meist ist es in historischen Gebäuden viel zu kompliziert zu drehen, es hätte den Dreh verlangsamt. Außerdem ist es juristisch kompliziert mit den Drehgenehmigungen“, erklärt Clemens Schaeffer und fährt fort: „Lars Montag ist nicht nur ein sehr einfallsreicher innovativer verspielter Gestalter, er ist auch ein feiner Logistiker.“ Dem Regisseur war bewusst, dass Drehzeiten mit Kindern und Jugendlichen streng begrenzt sind und es umso wichtiger ist, die Drehtage so ökonomisch wie möglich auszunutzen und zu füllen. „Lars hatte die Idee, dass wir die Wohnungen einfach in dieser Stadthalle selbst bauen. Das sorgte für Erleichterung, brachte keine umständlichen Umzugsarbeiten in verschiedene Stockwerke mit sich. Wir mussten einfach nur drei Meter nach links laufen, um in die andere Wohnung zu kommen. Dem Team wurde wertvolle Drehzeit geschenkt. An Originalmotiven geht immer viel Logistik verloren. In einer kontrollierten Studiosituation hat man viel mehr Zeit, in der die Kameras laufen und in der der Regisseur mit seinen Schauspielern arbeiten kann. Das war Lars sehr wichtig. Er hat viel gedreht. Das war für die Qualität des Films sehr wertvoll.“

Zu den weiteren Drehorten von TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER gehört der Leipziger Zoo Gondwanaland. Dort wurde die schöne Tanz- und Gesangssequenz mit den älteren Damen vom „Club der Lebensfrohen“, eine Berliner Seniorentanztruppe, die Lars Montag entdeckt hat, gedreht. Ferner entstanden Teile der Geschichte am Leipziger Flughafen, in Weimar und in Berlin. „Der Dreh in Deutschland erfolgte im Sommer 2020 komplett unter Corona-Bedingungen. Das war nervenaufreibend, mühsam und aufwändig. Aber wir haben es hinbekommen!“ Insgesamt standen der Produktion um die 37 Drehtage zur Verfügung - „nicht viel für einen Film mit Kindern, Auslandsdreh und einigen sehr anspruchsvollen Musikvideoelementen“, so Schaeffer.

Was die VFX-Teile des Films betrifft, die vor allem bei den Gesang- und Tanzsequenzen zum Tragen kommen, arbeitete Lars Montag mit Christian Bumba zusammen. Beide kennen sich seit vielen Jahren, wobei Bumba in der Vergangenheit auch schon für NFP bei einer „Terra X“-Produktion tätig war. „Christian Bumba und Lars Montag arbeiten mit einer Leidenschaft, die ansteckend ist“, fasst es Clemens Schaeffer zusammen.

Insgesamt sei die Stimmung am Set und allgemein während der Arbeit am Film immer gut gewesen, blickt Schaeffer zurück: „Die Kinderdarsteller entpuppten sich als absolute Profis – trotz großer Anstrengung. Sie legten eine große Disziplin und Ausdauer an den Tag, die uns baff machte. Das sind Dinge, die man im Voraus nicht planen kann.“

Ein Feelgood-Movie, das die Menschen glücklich machen soll

Clemens Schaeffer wünscht seinem Film, dass er nicht nur viele Kinobesucher anspricht, sondern das Bedürfnis weckt, ihn ein zweites oder drittes Mal anzugucken, „weil er einfach so gute Laune macht, weil er gut unterhält, inspiriert und ermutigt, an sich selbst und seine Träume zu glauben“. Diese Attribute zu erreichen, seien für jeden Film ein schönes Ziel. „Aber gerade in diesen Zeiten ist es umso wichtiger. TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER ist ein Feelgood-Movie, das etwas Unbeschwertes hat. Bei allem Optimismus, den ich habe und den ich in meinem Beruf auch haben muss, sehe ich derzeit die Gefahr, dass die Menschen ihre Unbeschwertheit verlieren. Wenn unser Film ein kleiner Impuls sein kann, dass die Menschen sich gut unterhalten, sich freuen und noch lebensmutiger aus dem Kino rauskommen als sie reingegangen sind, hätten wir schon viel erreicht.“

Ein Gespräch mit Lars Montag: „Nur ein toter Fisch schwimmt mit dem Strom“

(Indisches Sprichwort)

Es lohnt sich, für seine Träume zu leben. Das ist eine zentrale Aussage von TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER. Ging mit der Arbeit an dem Projekt auch ein Traum bei Ihnen in Erfüllung?

Unbedingt. Das Traumthema ist gerade für junge Leute im Moment relevant. Egal was man gut kann, geht man ins Internet, findet man sofort viele Menschen, die es noch besser können als man selbst. Da fällt es einem sehr schwer, an sich zu glauben, an sein Talent zu glauben. Doch im Endeffekt ist es so, dass man keine Wahl hat. Es ist mein Job, an meinen Traum zu glauben - das macht keiner für mich, egal, wie unwahrscheinlich der Traum auch sein mag. Und dass Träume unwahrscheinlich sein können, bekommt Ranji im Film von seinem Vater ziemlich beeindruckend mit dem Reiskorn-Vergleich vorgeführt. Aber man darf nicht aufgeben! Der Titel unseres Films kommt auch im Drehbuch vor: „Träume sind wie wilde Tiger“ sagt Toni im Film mal zu Ranji. Träume sind kraftvoll, aber auch scheu. Und wenn man sie aufgestöbert hat und ihnen nahekommt, muss man sie auch noch bändigen. Es ist also nicht so einfach mit den Träumen. Das alles ist in der Geschichte drin. Das ist Ranjis Aufgabe, und natürlich kenne ich das genauso. Im Lauf der Arbeit am Film ist mir klar geworden, dass es mir auf meinem Karriereweg ähnlich wie Ranji erging. Als Achtjähriger habe ich mir meine erste Super-8-Kamera gewünscht. Ich begann alleine im Keller Trickfilme mit Stoffpuppen zu drehen. Der nächste Schritt war, dass dann meine Freunde mitspielen mussten... ich habe immer weitergemacht. Egal, wer welche Meinung dazu hatte. Jetzt ist es mein Beruf, Filme zu machen! Witzigerweise dreht Ranji das erste Bewerbungsvideo mit Fingerpuppen. Da steckt doch mehr von mir drin, als mir zunächst bewusst war.

Ranji ist in der Geschichte nicht der Einzige, der Träume hat. Das Thema Träume ist durchaus auch in den anderen Figuren präsent...

Das Thema „Träume“ wird anhand fast aller Figuren im Film durchdekliniert. Nur als Beispiel: Frank, Tonis Vater, hat sich in seinen Träumen und Ideen verloren. Er hat sie nicht gebändigt und damit die ganze Familie in Probleme gestürzt. Toni hegt deshalb den Traum, ihre Familie wieder zusammenzubringen, Vater und Mutter wieder zu vereinen. Ranjis Vater Sunil hingegen hat komplett aufgehört zu träumen. Er arbeitet nicht nur als „Risikoanalysestatistiker“, wie er so schön sagt, sondern vertraut auch privat nur noch den Zahlen. Das Thema taucht in der Tat in sehr vielen Figuren auf. Als wir nach Titeln für den Film gesucht haben, habe ich mich durch zahlreiche indische Sprichworte gewühlt. Dabei bin ich auch auf dieses gestoßen: „Entweder du versuchst es erst gar nicht, oder du hältst durch bis zum Ende.“ Das ist kompromisslos und hört sich krass an. Aber es trifft den Nagel auf den Kopf.

In welchem Konflikt befinden sich Ranji und Toni auch in Beziehung zu ihren Eltern?

Über die beiden Väter und deren Verbindung zu Träumen habe ich bereits gesprochen. Ranji steht seinem Opa viel näher als seinem Vater, lehnt sich gegen das Strukturelle seines Vaters auf und ist eher wie sein Opa, der Schauspieler und Pantomime. Darüber hinaus sehe ich bei Ranji und Toni mit

Blick auf ihre Eltern ein gemeinsames Thema, nämlich sich entscheiden zu müssen. Und damit wird jungen Menschen viel (in der Regel zu viel) abverlangt. Ranji muss sich zwischen Deutschland und Indien entscheiden, was ganz am Ende mit Sunils Frage zugespitzt wird: Wo willst du leben? In der alten Heimat bei Opa Daada, oder in der neuen Heimat, die weit weg ist von Bollywood, aber bei den Eltern? In dieser Zerrissenheit befindet sich Ranji. Toni erlebt die Zerrissenheit zwischen ihren Eltern, die Mutter ist ausgezogen, weil die Beziehung nicht mehr funktioniert. Sie weiß intuitiv, wenn sie in die Wohnung der Mutter zieht, kommen die Eltern nie wieder zusammen. Natürlich kann sie auch nicht zu ihrer Mutter ziehen und einfach beim Vater bleiben, weil sich da auch nichts tut, dieser in seiner Traumwelt als Instrumentenerfinder keinen Fuß auf den Boden bekommt. Während also Toni vor die unlösbare Aufgabe gestellt wird, sich zwischen Mutter und Vater entscheiden zu müssen, erfährt Ranji diese Zerrissenheit in seiner Entscheidung zwischen Indien und Deutschland. Das Tolle ist, dass beide eine Lösung finden, die größer ist als A oder B. Beide finden hinterher ein C, und müssen sich nicht für ein Entweder - Oder entscheiden. Sie schaffen den Quantensprung, eine Lösung auf dritter Ebene zu finden: Ranji nimmt Bollywood einfach mit nach Deutschland und lernt, dass Bollywood überall gilt, es in ihm steckt und keiner äußerlichen Kulisse bedarf. Bei Toni ändern sich die Dinge ab dem Moment, an dem sie sich nicht mehr in die Beziehung ihrer Eltern einmischt und aufhört, auf Teufel komm raus deren Beziehung kitten zu wollen. Es ist nicht die Aufgabe eines Kindes. Als sie das sein lässt und anfängt, ihr Ding zu machen, nähern sich die Eltern aufgrund der Sorge über die Tochter wieder an und beginnen erstmalig eine ehrliche, offene Kommunikation.

TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER ist Ihr erster Familienfilm. Was war Ihr Anspruch?

In meinen Filmen bin ich bereits durch verschiedenste Genres gewandert. Ich finde den Mix immer interessant und befruchtend, auch herausfordernd. Deshalb bin ich bewusst vielseitig unterwegs. Mein Ansatz bei TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER war, einen Film zu machen, den man mit einem Lächeln anschaut, der auch emotional ist, aber im Grunde glücklich macht und gute Laune verbreitet. Der bis zum Ende gespickt ist mit einer Dichte, einer Prallheit, mit vielen verrückten Ideen, die man zum Teil auch zuhause nachmachen kann – wie die Haare im Staubsauger einzusaugen oder in die volle Teekanne zu pusten. Ich will bei den jungen Zuschauern das Bedürfnis wecken, den Film ein zweites oder gar drittes Mal anschauen zu wollen. Die meisten Kinder- und Familienfilme in Deutschland sind doch sehr bonbonfarben und knallbunt. Guckt man sich international um, sieht das anders aus. Bei meiner Arbeit für Netflix an „How to Sell Drugs Online (Fast)“ habe ich gelernt, dass gerade die jungen Zuschauer ein extrem ausgeprägtes Stilempfinden haben, und dementsprechend Farbkonzepte und Looks bei Filmen total zu schätzen wissen. TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER zielt auf Familien, ein junges Publikum ab, und mein Anspruch war, trotzdem einen sehr cineastischen Film zu machen, jenseits einer quietschbunten Bonbonwelt. Junge Zuschauer haben es auch verdient, einen stilvollen, kurzweiligen, hochwertigen Film auf der Leinwand präsentiert zu bekommen! Dafür haben wir unser Bestes gegeben. Das geht los bei den hochwertig produzierten Songs über die Filmmusik, die wir mit großem Orchester und echten indischen Instrumenten eingespielt haben, hin zum ausgeklügelten Farbkonzept und den vielen visuellen Effekten. Da ist nichts wirklich zufällig. Ich bin mit dem gleichen cineastischen Anspruch rangegangen wie bei einem Film für ein rein erwachsenes Publikum.

Wie haben Sie mit Murrel Clausen und Sathyan Ramesh am Drehbuch von Ellen Schmidt gearbeitet?

Die Herausforderung, die wir uns als Autoren gestellt haben, war zu sagen, wir wollen unterhaltsam sein und trotzdem wahrhaftig bleiben. Aus dieser Grundvoraussetzung drehten wir dann an unserem „Verstärker“, schraubten die Lautstärke hier und da ein bisschen höher, damit die Story diese hyperrealistische Anmutung, das Larger-Than-Life-Feeling erhält, in den Dialogen, aber auch in den Motiven und Kostümen. Uns war zum Beispiel wichtig, mit der indischen Familie zu lachen, aber nie über sie. Ich wollte die deutsche und die indische Welt mit dem gleichen Rüstzeug versehen. Wenn wir einen leicht hyperrealistischen Blick auf Deutschland und die Deutschen werfen, wollte ich das auch mit Indien und den Indern tun. Zudem beinhaltet unsere Geschichte das Thema Ausländerfeindlichkeit, die uns auf dem Schulhof mit Marvin begegnet, der wohlgerne keinen sozial prekären Hintergrund hat, sondern Sohn eines Chefarztes ist, oder auch in dem von Herbert Knaup gespielten Vermieter Herrn Schröbler. Obwohl es ein unterhaltsamer Familienfilm werden sollte, wollten wir kein Blatt vor den Mund nehmen und die Dinge zeigen, wie sie im Alltag leider oft Realität sind.

Welche Rolle spielt Bollywood in TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER?

Bollywood ist zuallererst der Platzhalter für Ranjis Traum, das Gefäß, in das wir den Traum dieses Jungen füllen. Während andere Jungs die schnellste Seifenkiste bauen wollen, will Ranji, der wahnsinnig gut tanzen und singen kann, mit seinem Idol gemeinsam vor der Kamera stehen. Bollywood spielt inhaltlich und formell eine Rolle, ist durch die typischen Sing- und Tanznummern präsent, die wie Farbexplosionen in der Geschichte aufblitzen. Aber der Film ist kein Lehrstück in Sachen Bollywood-Kino.

Musik und Tanz sind zentrale Punkte in der Geschichte. Wie haben Sie die Vorbereitungszeit erlebt, um alles unter einen Hut zu bringen?

Aufgrund des vielschichtigen Ideenreichtums verlangte TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER die längste Vorbereitungszeit, die ich für einen Film bis dato gebraucht habe. Glücklicherweise hatte ich die auch! Wir haben schließlich nicht nur einen Kinofilm gedreht, sondern parallel noch sechs Musikvideos. Das war auch logistisch eine Herausforderung. Die Musikvideos mussten wie echte Musikvideos konzipiert werden. Jeder Song wurde detailliert am Storyboard geplant. Manche waren weniger komplex, wie die Sequenz beim Holi-Festival, andere extrem vorbereitungsintensiv, wie der Tanz im Dschungel oder die Ballade „Ich sing lauter“. Aber am aufwändigsten war der „Allein, allein“-Song, den Toni und Ranji mit einer aufwändigen Rückprojektion in der Schulaula drehen. Meine Lieblingszene, die auch die größte Poesie hat. Da haben wir allein zwei Tage nur das vorproduziert, was später hinter Ranji auf der Leinwand läuft. Alles musste genau getimt sein, damit wir es hinterher mit den Kindern drehen konnten. Es war wie im Trickstudio, ich fühlte mich wieder zurückversetzt in meinen Super-8-Spielkeller von damals. Wie viel Arbeit hinter all dem steckt, weiß der Zuschauer natürlich nicht. Die Szenen wirken spielerisch und leicht. Das sollen sie auch.

Was zeichnet Ihren Ranji, Shan Robitzki, aus?

Als man mir das Projekt anbot, sagte ich, dass ich den Film gerne machen würde, ich ihn aber nur machen kann, wenn wir einen passenden Jungen finden, mit dem wir diese Geschichte glaubwürdig erzählen können. Es musste ein Junge sein, dem ich diesen Bollywood-Traum abkaufe, der selbst tanzen und singen kann, der schauspielern kann und zudem noch indisch aussieht. Sonst wäre für mich diese Geschichte nicht erzählenswert. Wir suchten also nach der Nadel im Heuhaufen. Nach einem sehr langen Castingprozess, als wir endlich Shan gefunden hatten, dachte ich mir: Dieser Film hat auf Shan gewartet! Und umgekehrt hat Shan auf diesen Film gewartet, in dem er alles zeigen kann, was in ihm steckt.

Und Annlis Krischke als Toni?

Sie ist ebenfalls ein Glücksfall! Wie Shan gibt auch Annlis mit TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER ihr Debüt auf der Kinoleinwand. Beide standen vorher noch nie vor der Kamera. Annlis tanzt leidenschaftlich gerne und war ein bisschen traurig, dass sie nicht so viel tanzen durfte im Film. Doch die Dance Skills wollten wir einfach mehr auf Ranjis Seite belassen. Aber super war, wie Annlis an der Wand laufen konnte! Wir haben uns viele Gedanken gemacht, ob wir bei dieser Szene nicht mit Double, mit Stunts arbeiten müssen. Doch als Annlis zum Proben ans Set kam, sagte sie nur: „Gebt mir mal fünf Minuten.“ Wir ließen sie kurz in Ruhe, sie probierte es aus und schon klappte es! Einfach toll. Annlis hat es vor allem geschafft, dass wir eine Mädchenfigur jenseits dieser in vielen Kinderfilmen etablierten Klischees erhielten. Sie hat die Kraft und Stärke und sie ist es, die Ranjis „Traumtiger“ bändigt bzw. die ihrem Freund auf dem Weg zur Erfüllung seiner Träume die nötige Hilfe und Klarheit gibt.

Wie haben Sie mit den Kindern, die noch nie einen Film gedreht haben, gearbeitet?

Bei meinem Abschlussfilm, „Lenas Land“, spielt ein fünfjähriges Mädchen die Hauptrolle. Auch in anderen meiner Filme gab es immer mal wieder Kinderrollen. Dreherfahrung mit Kindern hatte ich also schon. Ich habe zudem sechs Jahre lang Zeltlager geleitet. Wie man Kinder bei Laune hält, konnte ich in dieser Zeit lernen und optimieren. Kinderdarsteller sind nur dann gut, wenn es spielerisch zugeht. Kein Kind arbeitet gern. Alle Kinder spielen lieber. Die Hauptaufgabe des Regisseurs ist, das Spielerische in den Vordergrund zu stellen. Da konnte ich auf meine Zeltlager-Erfahrung gut zurückgreifen. Sowohl Shan als auch Annlis sind wahnsinnig talentiert, ehrgeizig und sehr reflektiert für ihr Alter. Es mag sich komisch anhören, aber ich konnte nahezu auf Augenhöhe mit ihnen arbeiten. Sie hatten den härtesten Start überhaupt, da wir in Indien mit dem Dreh begannen, dort mit einem riesigen Team von bis zu 250 Personen in irgendwelchen Slums standen... da den Überblick zu behalten und zu spielen, war sicher nicht einfach. Doch die Lernkurve war extrem steil! Nach drei, vier Drehtagen konnte ich mit ihnen arbeiten wie mit professionellen Schauspielern. Sie begriffen, wie man sich vor und mit der Kamera bewegt. Ich konnte längere Plansequenzen mit den Kindern machen, was normalerweise sehr selten funktioniert. Das führe ich darauf zurück, dass beide eine solide Tanzausbildung durchlaufen haben. Das Gefühl von „Ich und der Raum“ ist sehr ausgeprägt und trainiert. Die Arbeit an dem Film hat mir gezeigt, dass Kinder, die gut tanzen können, prädestiniert sind vor der Kamera zu agieren und dieses Spiel aus Raum, Körper und Kamera zu verstehen.

Was war Ihnen bei der Vorbereitung gerade im Hinblick auf die Familien wichtig?

Wir haben uns im Vorfeld eine recht lange Probenzeit gegönnt, gerade mit Blick auf die beiden Familien. Annlis hat mit ihren Filmeltern Simon Schwarz und Anne Ratte-Polle etliche Proben durchlaufen, Shan mit Murali Perumal und Sushila Sara Mai. Das war wichtig, weil eine Familie sehr stark durch das Unausgesprochene definiert wird. Das lässt sich in den Szenen gar nicht immer bis in die Tiefe schreiben oder inszenieren. Darum habe ich mich für diese Vorproben der Familienkonstellationen entschieden, um diese nonverbale und selbstverständliche Interaktion schon fast von innen her in allen Figuren zu veranlagern. Es war auch dahingehend wichtig, weil wir gleich zu Beginn in Indien den Anfang und das Ende des Films drehen mussten. Die Kinder sollten gut vorbereitet sein, um die lange Reise der Figuren auch nachempfinden zu können.

Wie haben Sie die Erwachsenenendarsteller erlebt?

Mit Nina Petri und Herbert Knaup habe ich schon bei anderen Projekten zusammengearbeitet, und ich bin sehr froh, sie für diesen Film gewonnen zu haben. Echtes Glück haben wir auch mit den Elterndarstellern, Murali Perumal und Sushila Sara Mai bzw. Simon Schwarz und Anne Ratte-Polle. Sie überzeugen als schauspielerische Schwergewichte und funktionieren auch toll in der Paarkonstellation. Mit Irshad Panjatan hatte ich die Ehre, vor langer Zeit beim „Tatort: Sterben für die Erben“ bereits arbeiten zu dürfen. Die Rolle des Daada wurde extra für ihn geschrieben. Seine reale Lebensgeschichte hat mich einfach so fasziniert, wie er sich als Pantomime in Indien etablierte, in den Siebzigerjahren nach Deutschland ging, bei Bullys DER SCHUH DES MANITU den Häuptling spielte, dass es keine Alternative zu ihm gab. Wir setzten alles auf eine Karte – schließlich ist Irshad schon 89 Jahre alt! Die Rolle half uns auch bei der Erklärung, warum Ranji so gut Deutsch spricht. Sein Daada, ein Bilderbuch-Opa, wie man ihn sich wünscht, hat es ihm beigebracht, weil er bereits mehrere Jahre in Deutschland gelebt hat, dort als Schauspieler und Pantomime arbeitete und u.a. bei Bully mitspielte. Wir benutzten also Irshads wahre Lebensgeschichte und verwoben sie in der Rolle des Daada. Ich war so happy, als er zugesagt hatte und extra für uns aus seinem wohlverdienten Ruhestand erneut vor die Kamera trat! Kein anderer hätte diese Rolle spielen können. Irgendwie hatte ich bei Irshad das gleiche Gefühl wie bei Shan: Dieser Film hat auch auf Irshad gewartet, dass hier seine Geschichte erzählt werden konnte; und er hat wiederum auf diesen Film gewartet. Es war eine Reise in seine Vergangenheit, wir drehten in Mumbai u.a. auch in Juhu Beach, wo er in den Fünfzigerjahren Taxis wusch. Irshad war seit langer Zeit nicht mehr in Indien gewesen und konnte sich im Anschluss an den Dreh mit seiner ganzen Familie in der Nähe von Mumbai treffen. Wie Shan ist er ein Riesengewinn für unseren Film, und unser Film ist ein Riesengewinn für ihn. Der Film stand einfach unter einem guten Stern.

Welche Erlebnisse in Indien werden Sie nie vergessen?

Der Dreh in Indien war insgesamt ein großes Abenteuer, für alle Beteiligten. Besonders prägend war Ganesha. Der Gott, der alle Hindernisse aus dem Weg räumt, spielt nicht nur in der Filmgeschichte eine Rolle, sondern war auch beim Dreh präsent. Ein indisches Bollywood-Team startet jeden Tag

folgendermaßen: Es werden die Schuhe auszogen, auf einen Plastikstuhl wird eine Ganesha-Statue gestellt, umgeben von Räucherstäbchen und kleinen Gaben, und alle sprechen ein Gebet. Alle am Dreh beteiligten Kameras drehen dabei als erste Einstellung immer diese Ganesha-Statue auf dem Plastikstuhl. Erst wenn das geschehen ist, kann der Tag beginnen, vorher fängt keiner an zu arbeiten. Dem Gott, der die Hindernisse aus dem Weg räumt, wird vor jedem Drehtag gehuldigt. Diesen Spirit habe ich auch nach Deutschland mitgenommen, indem ich eine kleine, in Indien gekaufte Ganesha-Figur jeden Tag am Set auf meine Regie-Kiste stellte. Auch im Schnitt war sie dabei. Ich würde sagen, es hat funktioniert. Wir sind zwei Tage vor dem ersten Lockdown in Indien fertig geworden und haben den Deutschland-Teil genau zwischen den beiden Pandemie-Wellen drehen können.

Was soll TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER beim Kinopublikum hervorrufen?

Neben dem Wunsch, den Film ein zweites oder drittes Mal anzugucken, passt dieses indische Sprichwort ganz gut: „Wie deine Laune, so wird die Welt sein.“ Ich glaube, wenn man aus dem Film kommt, erscheint die Welt deutlich freundlicher. TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER ist emotional, unterhaltsam und macht wahnsinnig Lust aufs Leben. Genau diese Lust aufs Leben möchte ich mit diesem Familien-Entertainmentfilm vermitteln, über alle Altersstufen hinweg. Der Film ist durchdrungen von der Lust aufs Leben. Von Alt und Jung.

Ein Gespräch mit Shan Robitzky: „Ich will glücklich sein“

Was hat Dir am besten gefallen beim Dreh Deines ersten Films?

Mir hat einfach alles gefallen, was ich während des Drehs lernen und erleben durfte. Dadurch, dass ich die Hauptrolle gespielt habe, hatte ich auch sehr viele Tage am Set. Das war etwas Neues und total klasse. Ich werde das nie vergessen. Es gab so viele schöne Momente!

Wie würdest Du Ranji charakterisieren?

Ich fand cool, dass Ranji mutig ist, nicht aufgibt und an die Verwirklichung seines Traumes glaubt. Wenn man fest an etwas glaubt, kann man eigentlich alles erreichen. Als ich das Drehbuch gelesen habe, hat mir Ranji auf Anhieb gefallen. Ich war unglaublich glücklich, dass ich ihn schließlich auch spielen konnte.

Hast Du auch große Träume in Deinem Leben?

Eigentlich habe ich nicht so große Träume wie Ranji. Mir ist erst mal wichtig, glücklich zu sein, dass es meiner Familie gut geht, dass es mir gut geht. Außerdem mache ich gerne Fitnesstraining, will sportlich bleiben und mich wohl in meinem Körper fühlen. Auch die Schule ist mir wichtig. Gute Noten und ein guter Abschluss stehen ebenfalls auf meiner Liste. Und klar träume ich, seit ich ein kleiner Junge war, davon, berühmt zu werden. Mein Ziel ist, ein guter und erfolgreicher Schauspieler zu werden. Aber mal gucken. Ich hätte nie gedacht, dass ich so weit komme, jetzt, nachdem ich den Film gedreht habe. Es hat sich wahnsinnig viel bewegt.

Ranji bewirbt sich hinter dem Rücken seiner Eltern für die Gastrolle im Film seines Idols. Würdest Du für die Erfüllung Deines Traums zu ähnlichen Mitteln greifen?

Ganz ehrlich: ja! Ich würde das aber nur machen, um meine Eltern zu überraschen. Ranji hat im Prinzip seine Eltern auch damit überrascht, dass er den Film mit Amir Roshan gedreht hat. Sie haben nur immer gesagt, er soll das aufgeben, weil er das eh nie schaffen würde. Es ist nicht wirklich was Heimliches, was sie tatsächlich sauer machen würde. Wenn ich hinter dem Rücken meiner Eltern beim Lotto mitmache und gewinne, wäre das auch eine Überraschung für sie – eben eine positive!

Ranji macht in der Schule in seiner neuen Heimat Deutschland nicht so schöne Erfahrungen mit seinen Mitschülern. Hast Du solche Situationen auch schon mal mitbekommen an Deiner Schule? Wie geht Ihr damit um?

Ja klar! Ich gucke mir diejenigen, die blöde Sprüche klopfen, immer erst mal an und wäge ab, wie sie das meinen könnten. Bei kleinen Dingen ignoriere ich das und gehe weg, weil mir das meist zu doof

ist. Es gibt überall diese Asozialen, die immer nerven wollen, weil sie mit sich selbst nicht zufrieden sind. Da geht man einfach weg, lässt sich nicht provozieren. Ich versuche generell mit Humor an die Sache zu gehen. Wenn mich jemand beleidigt, nehme ich das als Joke oder mache daraus selbst einen Joke, damit es nicht mehr schlimm klingt. Bei größeren Sachen wie rassistische Beleidigungen hört der Spaß allerdings auf. Da wird eine Grenze überschritten, die nicht überschritten werden darf. In so einem Fall versuche ich zu reden, zu argumentieren. Ich bin nämlich nicht derjenige, der zurückbeleidigt und handgreiflich wird. Aber solche kenne ich natürlich auch.

Das Bollywood-Kino steht bei Ranji an erster Stelle. In dieser Art von Film sind Singen und Tanzen wichtige Elemente. Magst Du Singen und Tanzen auch so gern?

Tanzen liebe ich auf alle Fälle! Ich habe als kleiner Junge schon zu tanzen begonnen. Tanzen ist mein liebstes Hobby. Singen ist auch ok, aber eigentlich rappe ich lieber. Bollywood-Filme kannte ich überhaupt nicht und habe mir bis heute auch keinen angeschaut. Aber es war dennoch ein krasses Erlebnis, in Mumbai in diesen Bollywood-Studios zu stehen und all diese Dinge zu sehen, die sie dort für ihre Filme gebaut haben.

Welchen Tanzstil magst Du am liebsten? Und hast Du auch Vorbilder?

Am liebsten mag ich zurzeit Hip-Hop. Das übe ich für mich in meiner Freizeit und macht mir am meisten Spaß. Vorbilder habe ich nicht wirklich. Ganz cool finde ich Kida the Great. Der kann richtig gut tanzen. Aber es ist jetzt nicht so, dass ich total nach ihm strebe.

Beim Erlernen der Tanz-Moves durftest Du mit prominenten Tänzern und Choreographen zusammenarbeiten...

Am engsten habe ich mit Jimmie Surlles gearbeitet. Er war die ganze Zeit in Deutschland an meiner Seite, hat mit mir die Tanzchoreographien einstudiert. Er ist ziemlich cool. Terence war nicht so oft da, ich habe viel mit einem seiner Schüler geübt. Terence hat aber immer wieder vorbeigeschaut. Mein Vater kennt ihn gut und es war eh der Jackpot, dass Terence bei unserem Film mitgewirkt hat.

Hast Du denn auch einen Lieblingssong aus dem Film?

Ich mochte den Mumbai-Song am liebsten, den ich während des Holi-Festivals singe.

Welche Musik hörst Du privat am liebsten?

Hip-Hop, hauptsächlich aus den Neunzigerjahren wie 2Pac oder Biggie. Nas mag ich auch, außerdem auch britischen Hip-Hop.

Wie hast Du die Zusammenarbeit mit Lars Montag erlebt?

Die hat richtig Spaß gemacht. Lars hat sich um alles gekümmert! Nicht nur um uns Schauspieler. Er hatte so viel zu tun - und trotzdem war er immer nett und ruhig. Ich bin froh, dass er unser Regisseur war und nicht jemand, der laut wird und rumstresst. Ich muss unbedingt auch erwähnen, wie viel Spaß ich mit meinem Filmvater Murali hatte! Diese Zusammenarbeit werde ich auch niemals vergessen. Sowohl mit Lars auch als mit Murali habe ich immer noch Kontakt.

Welcher Teil der Dreharbeiten ist Dir besonders in Erinnerung geblieben?

Neben allen Drehtagen in Indien war der Dreh in Gondwanaland, im Leipziger Zoo, super. Das war unser Dschungel. Das hat richtig viel Spaß gemacht. Wegen Corona bin ich natürlich überhaupt nicht verreist, es ging nur hin und her, Quarantäne, Schule, Quarantäne, Schule... Dann war ich plötzlich in diesem Regenwald und habe exotische Tiere gesehen. Das war cool!

Was war denn das Lustigste während des Drehs?

Am lustigsten war es immer, wenn wir Schauspieler uns versprochen haben. Das ist sogar auch den Erwachsenen passiert!

Murali Perumal über die Eltern-Figuren

„Die indischen Figuren der Eltern SUNIL und KALINDA RAM kommen aus sehr ähnlichen Lebensumständen, wie meine eigenen Eltern aufgewachsen sind. Auch meine Eltern sind aus wirtschaftlichen Gründen nach Deutschland gezogen, um ein besseres Leben zu führen und damit ihre beiden Söhne es mal leichter haben als sie. Meine Eltern sprachen auch gebrochen Deutsch mit falscher Grammatik, meine Mutter war Analphabetin und mein Vater hat als Kind mit 8 Jahren angefangen zu arbeiten. SUNIL RAM ist als Figur ein sehr strenger Vater und dann aber auch ein sehr verletzlicher und trauriger Mensch, der nur das Beste für seinen Sohn möchte. Genau wie mein eigener Vater, den ich als Vorbild für meine Rolle SUNIL genommen habe, worauf ich sehr stolz bin.“

Die Rollen der beiden Eltern sind sehr realistisch und glaubwürdig gezeichnet und haben sehr viele Parallelen zu meinen eigenen Eltern, die in Deutschland Zuhause ihre indischen Traditionen gelebt haben, dafür sich aber gut angepasst haben an das deutsche Leben und Arbeiten. Endlich werden in diesem Film Inder nicht als kleine klamaukige Randfiguren dargestellt, wie sonst in deutschen Filmen. Nicht als Fakir oder Taxifahrer in Opfer- oder Täterrollen, sondern als Menschen, die endlich mal im Zentrum eines deutschen Kinofilms stehen und die einen Charakter und eine Persönlichkeit haben.“

Bollywood-Kino: Hier wird das Leben gefeiert!

Der Begriff „Bollywood“ fasst die in Hindi arbeitende Filmindustrie in Mumbai zusammen, die zu einer der lukrativsten Industrien des Landes zählt. Der Begriff entstand als Wortspiel auf Hollywood, wobei das vorangesetzte „B“ für Bombay (dem heutigen Mumbai) steht. Der erste Bollywood-Film wurde 1899 veröffentlicht. Die Produktionen des Bollywood-Kinos folgen einem ganz bestimmten Schema. Zu den Filmen, deren Laufzeit nicht unter zweieinhalb bis drei Stunden liegen darf, gehören farbenfrohe, knallige Szenenbilder, Kulissen und Kostüme, eine Boy-meets-Girl-Story (mit Happy End), eingebettet in choreographisch ausgetüftelte Tanz- und Gesangeinlagen, bei denen oft bis zu 100 Tänzer zu sehen sind. Viel Emotion, Action, Drama, auch Tragödie und Herzschmerz gelten als Freifahrtschein für die Flucht aus dem Alltag. Die Verzauberung der indischen Kinogänger steht beim Bollywood-Kino an erster Stelle, nicht die logische Bilderabfolge in den Szenen. Die Tanz-Intermezzi treiben deshalb auch nicht zwingend die Handlung voran, sondern gelten als attraktiver Schauwert für sich.

Der besondere Kinderfilm

Die Initiative „Der besondere Kinderfilm“ gibt es seit 2013 und sie wird gemeinsam von Filmwirtschaft, Politik und öffentlich-rechtlichen Fernsehsendern getragen. Sie ist dazu da, dem originären Kinderfilm in Deutschland mehr Präsenz und ein stärkeres Gewicht zu geben. Kriterium eines „besonderen Kinderfilms“ ist ein dramaturgisch und handwerklich gut ausgeführter Film mit Tiefgang und Relevanz, der starke Kinder zeigt und aus ihrer Perspektive erzählt ist. Er richtet sich an die Zielgruppe der sechs- bis zwölfjährigen Kinder. Die Förderung der Produktion erfolgt in zwei Schritten. Autor und Produzent nehmen gemeinsam an der Ausschreibung teil. Der Initiative gehören heute folgende Mitglieder an: Abgeordnete des Deutschen Bundestags, Allianz Deutscher Produzenten Film & Fernsehen, Bayerischer Rundfunk (BR), Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien, Deutsche Kindermedienstiftung GOLDENER SPATZ, FilmFernsehFonds Bayern, Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein, Filmförderungsanstalt, Film- und Medienstiftung NRW, Freistaat Thüringen, KIKA - der Kinderkanal von ARD und ZDF, Kuratorium junger deutscher Film, Medienboard Berlin-Brandenburg, Mitteldeutsche Medienförderung, Mitteldeutscher Film- und Fernsehproduzentenverband, Mitteldeutscher Rundfunk (MDR), Verband der Filmverleiher, Zweites Deutsches Fernsehen (ZDF).

Quelle: www.der-besondere-kinderfilm.de

Die Darsteller

SHAN ROBITZKY (Ranji Ram)

Mit TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER gibt Shan Robitzky sein Debüt auf der großen Leinwand. Seine Leidenschaft fürs Tanzen wurde dem 14-Jährigen in die Wiege gelegt: Sein Vater ist der ehemalige Breakdance-Weltmeister und Choreograph Niels Robitzky aka Storm, seine Mutter ist DJane und Tanzlehrerin / Choreografin.

ANNLIS KRISCHKE (Toni Nachtmann)

Annlis Krischke spielte bereits am Theater, TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER ist jedoch ihre erste Kinofilmrolle. Ihre größte Leidenschaft ist das Tanzen, daneben singt sie im Chor und spielt Klavier.

SUSHILA SARA MAI (Kalinda Ram)

Sushila Sara Mai, geboren 1978, ist eine deutsche Schauspielerin mit indischen Wurzeln. Nach dem Abitur und einem Studium zur Kommunikationswirtin studierte sie an der ISSA (Internationale Schule für Schauspiel & Acting) in München Schauspielkunst. Zudem nahm sie Kurse bei Mario Andersen in der Michael-Tschechow-Technik oder bei Kirk Baltz in Los Angeles nach Sanford Meisner. Als Schauspielerin ist sie seit 2005 tätig. Ihren Einstieg in die Branche machte sie auf der Theaterbühne und im Fernsehen, unter anderem drehte sie mit Ariane Zeller („Drei teuflisch starke Frauen“), Vanessa Jopp („Klimawechsel“) und Dani Levy („Der Liebling des Himmels“). Mit TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER-Regisseur Lars Montag arbeitete sie bereits bei den zwei „Kluftingerkrimis“ „Herzblut“ sowie „Schutzpatron“. Auch in TV-Erfolgsformaten wie „Daheim in den Bergen“, „Soko München“ oder „Wasserpolizei Bodensee“ war Sushila Sara Mai bereits zu sehen. Zum ersten Mal Kinoluft schnupperte sie als Motion-Capture-Darstellerin in Reinhard Klooss' TARZAN 3D (2012). Es folgten Projekte wie Axel Steinmüllers WARUM SIEGFRIED TEITELBAUM STERBEN MUSSTE (2013) sowie Rudi Gauls Komödie SAFARI (2017).

Anfang 2015 war sie Teil des Ensembles des Staatstheaters am Gärtnerplatz München. Sushila Sara Mai arbeitet auch als Moderatorin und Schauspiel-Coach.

MURALI PERUMAL (Sunil Ram)

Murali Perumal ist ein deutscher Schauspieler indischer Herkunft und wurde 1978 in Bonn geboren. Nach seinem Abitur studierte er 1998 am renommierten Max Reinhardt Seminar Wien Schauspiel und spielte daraufhin in zahlreichen Rollen für Film, Fernsehen und Theater. Er spielte in über 78 Filmen aus fünf Ländern, darunter auch internationale Produktionen wie BIG GAME (2014) „Counterpart“

oder 3 ENGEL FÜR CHARLIE („Charlie's Angels“, 2020). Er spielte in 16 Kinofilmen u.a. mit den Oscar Preisträgern Costa Gavras und Stefan Ruzowitzky, außerdem mit Regisseuren wie Til Schweiger und Elizabeth Banks zusammen. Seine bekannteste Rolle war bisher an der Seite von Josef Hader in David Schalkos ORF-Zweiteiler "Aufschneider". Theater spielte er u.a. am Schauspielhaus Bochum, Schauspiel Köln, der Schaubühne Berlin und an den Münchner Kammerspielen.

Seit Herbst 2020 ist er als neues Mitglied in die Deutsche Filmakademie aufgenommen worden. Außerdem wurde er für 2021 in die Nominierungsjury des Deutschen Schauspielpreises gewählt. 2014 gewann er auf dem Speedcasting des Snowdance Filmfestival in Landsberg den Preis zum Besten Schauspieler. Seit acht Jahren ist er Diversity-Berater und Aktivist für Künstlerinnen und Künstler of Colour und engagiert sich für mehr Diversity in Film, Fernsehen, Theater und Literatur. Sein Engagement zielt auf gleichberechtigte Teilhabe, die Repräsentation aller Deutschen und ein friedliches Zusammenleben in Deutschland.

ANNE RATTE-POLLE (Jeanette Nachtmann)

Anne Ratte-Polle, in Niedersachsen geboren, startete ihre künstlerische Laufbahn mit einem Studium an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock, wo sie 1999 beim Theatertreffen deutschsprachiger Schauspielstudenten mit dem Solo-Darstellerpreis ausgezeichnet wurde. Anschließend ging sie an das Staatstheater Cottbus. Für ihre Titelrollen als „Effi Briest“ und „Marquise von O.“ erhielt sie 2001 den Förderpreis für darstellende Kunst des Landes Brandenburg. Noch während ihres Festengagements in Cottbus gastierte sie an der Volksbühne Berlin und am Düsseldorfer Schauspielhaus. 2002 ging sie zunächst ans Schauspiel Hannover, seit 2005 lebt und arbeitet sie dauerhaft in Berlin, u.a. am Deutschen Theater, Maxim-Gorki-Theater und an der Volksbühne Berlin.

Parallel zu ihrer Theaterkarriere ist die abwechslungsreiche Schauspielerin auch im Kino und im Fernsehen erfolgreich. Für ihre Darstellung in dem Fernsehkrimi „Doppelter Einsatz: Einer stirbt immer“ von Christian von Castelberg erhielt sie eine Nominierung für den Deutschen Fernsehpreis als Beste Nebendarstellerin. Es folgen mehrere Auftritte u.a. in beliebten deutschen Krimireihen wie „Tatort“ und „Polizeiruf 110“. Seit 2017 gehörte Anne Ratte-Polle in der international erfolgreichen deutschen Netflix-Produktion „Dark“ von Baran bo Odar und Jantje Friese zum Stamm-Ensemble. Die finale dritte Staffel feierte 2020 auf der Streamingplattform Premiere.

Im Kino überzeugt die talentierte Darstellerin mehrmals auf der Berlinale u.a. mit Romuald Karmakars DIE NACHT SINGT IHRE LIEDER (im Wettbewerb der Berlinale 2004) und in Andreas Dresens Film WILLENBROCK (2005) sowie in Nicolas Wackerbarths HALBSCHATTEN (Berlinale 2013). Darüber hinaus feierte sie auf der Berlinale 2015 in der Sektion Perspektive Deutsches Kino gleich mit zwei Filmen in der Titelrolle Premiere, einmal mit WANJA von Carolina Hellsgård und mit SIBYLLE von Michael Krummenacher. Für ihre Darstellung der SIBYLLE gewann sie auf dem Dark Frame Festival in Santa Fee den Preis „Best Actor in a female role“.

Für die Hauptrolle in Ilker Çataks hochgelobtem und mit dem Bronze-Lola beim Deutschen Filmpreis ausgezeichneten Liebesfilm ES GILT DAS GESPROCHENE WORT (2019) wurde Anne Ratte-Polle mit dem Bayerischen Filmpreis geehrt sowie für den Deutschen Filmpreis nominiert.

Zu ihren aktuelleren Projekten zählen darüber hinaus das Drama DER GEBURTSTAG (2018) von Carlos A. Morelli, das im Januar 2019 im offiziellen Programm des Filmfestivals Max-Ophüls-Preis präsentiert wurde und bei vielen Festivals u.a. in Shanghai im Wettbewerb lief, Christian Petzolds Berlinale-Beitrag UNDINE (2020), Bjarne Mädel's Regiedebüt „Sörensen hat Angst“ (2021), sowie die internationale Ko-Produktion „Shadowplay - Schatten der Mörder“ (2020).

SIMON SCHWARZ (Frank Nachtmann)

Simon Schwarz wurde in Wien geboren, absolvierte eine Ausbildung am Züricher CH Tanztheater und nahm Schauspielunterricht in Basel. 1992/93 war er Gaststudent an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Es folgten erste Engagements an Theatern in Österreich und der Schweiz. 1996 trat er in der Fernsehserie „Spiel des Lebens“ erstmals im Fernsehen auf. 1998 gelang Schwarz dann mit dem österreichischen Drama DIE SIEBELBAUERN der Durchbruch, für das er u.a. den Max-Ophüls-Preis als bester Nachwuchsdarsteller gewann. Seitdem ist Schwarz regelmäßig in Film und Fernsehen präsent.

Unter vielen anderen Kinoproduktionen stand er 2006 für Marcus H. Rosenmüllers Komödie SCHWERE JUNGS vor der Kamera, in der er erstmals zusammen mit Sebastian Bezzel, seinem Kollegen aus den erfolgreichen EBERHOFER-Krimis, zu sehen war. Später drehte Rosenmüller noch RÄUBER KNEISSL (2008) und WER'S GLAUBT WIRD SELIG (2012) mit Schwarz. Oft in wichtigen Nebenrollen besetzt, erhielt Schwarz 2011 begeisterte Kritiken für die Hauptrolle in dem österreichischen Kino-Roadmovie AM ENDE DES TAGES. Einem breiten Publikum bekannt wurde Schwarz nicht zuletzt als Josef Haders Partner in den „Brenner“-Krimis.

Simon Schwarz übernahm die Hauptrolle in dem Kurzfilm „Alles wird gut“ von Patrick Vollrath – ein Film, der etliche Preise, darunter u.a. den bronzenen Studenten-Oscar 2015, den Max-Ophüls-Preis und den First Steps Award, gewann. Zu den jüngeren Projekten zählen die Kinofilme ABOUT A GIRL (2015), die 2019 mit dem "Publikumspreis Spielfilm" des Max Ophüls Filmfestivals ausgezeichnete österreichische Komödie KAVIAR, die Serien „Der Tatortreiniger“, „Vorstadtweiber“ sowie „Die Eifelpraxis“. Im Fernsehen war Schwarz zudem 2016 im historischen TV-Zweiteiler „Das Sacher“ zu sehen, darauf folgten 2017/2018 einige Fernsehfilme u.a. aus der „Tatort“-Reihe „Wehrlos“, „Meta“ und „Her mit der Marie“, 2019 die NBC Universal-produzierte Serie „Prost Mortem“ sowie „Bezzel & Schwarz – Die Grenzgänger“ mit Fortsetzung der zweiten Staffel im Sommer 2020 im BR Fernsehen. 2020 stand Simon Schwarz auch für die BR/ORF-Komödie „Das Glück ist ein Vogerl“ vor der Kamera, die Mitte Dezember im Ersten wie im ORF ausgestrahlt wurde.

Für den Kinofilm ZERSCHLAG MEIN HERZ (2017), bei dem Alexandra Makarová Regie führte, war Schwarz erstmals als Produzent tätig und wurde hierfür mit dem Österreichischen Filmpreis Romy als bester Produzent ausgezeichnet.

2021 war Simon Schwarz in den Kinofilmen DER ONKEL (Regie: u.a. Michael Ostrowski) sowie KAISERSCHMARRNDRAMA zu sehen. In KAISERSCHMARRNDRAMA ermittelt er nun bereits zum

siebten Mal als Rudi Birkenberger an der Seite von Sebastian Bezzel alias Franz Eberhofer. Teil acht der Reihe, GUGLHUPFGESCHWADER ist ebenfalls bereits abgedreht.

IRSHAD PANJATAN (Daada Ram)

Irshad Panjatan, geboren 1931, ist ein deutsch-indischer Schauspieler und Pantomime. Ursprünglich arbeitete er als Flugzeugingenieur, entschied sich dann aber in den Fünfzigerjahren für die Schauspielkunst und ließ sich in Neu-Delhi unterrichten. Dort gehörte er bald zum bekannten Hindustani Theatre. Später beschäftigte er sich intensiv mit Pantomime und gab dieser in Indien bis dahin nicht sehr bekannten Kunstform eine Bühne. Hin und wieder trat er auch in indischen Filmproduktionen auf. Seit den 1970er-Jahren lebt Panjatan in Berlin, wo er viele Jahre eine Pantomime-Schule leitete. Einem breiten Kinopublikum wurde er als Häuptling „Listiger Lurch“ in Michael Bully Herbig's Millionenerfolg DER SCHUH DES MANITU (2001) bekannt. Es folgten zahlreiche Auftritte in Film- und Fernsehproduktionen. Zu seiner Filmographie im Kinobereich gehören KEBAB CONNECTION (2005), IRON SKY (2012), DER MEDICUS (2013) und, erneut mit Michael Bully Herbig, BULLYPARADE – DER FIM (2017). Doch auch erfolgreiche Fernsehformate wie „Tatort“, „Der Bulle von Tölz“, „Stubbe“ oder „Der Alte“ finden sich in seinen bisherigen Arbeiten.

NINA PETRI (Patrizia)

Nina Petri ist unverwechselbar und hat mit ihrer ambitionierten, qualitätvollen Arbeit ihren Platz vor der Film- und der TV-Kamera, auf der Theaterbühne und im Studio für Hörbuch-Produktionen gefunden. Popularität um jeden Preis steht bei ihren künstlerischen Entscheidungen dabei nicht an erster Stelle.

Nina Petri ist gebürtige Hamburgerin, absolvierte ihre Schauspielausbildung an der Westfälischen Schauspielschule in Bochum. Neben Gastrollen an verschiedenen Theatern z.B. Zürcher Schauspielhaus, Kölner Schauspielhaus und den Kammerspielen in Hamburg, hat sie ihre schauspielerische Extraklasse seit ihrem TV-Debüt in „Rote Erde“ in unzähligen Kino- und Fernsehproduktionen unterschiedlichster Genres unter Beweis gestellt.

Für ihre Leistung in BIN ICH SCHÖN? (1998) von Doris Dörrie und LOLA RENNT (1998) von Tom Tykwer wurde sie mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet. Für ihre beeindruckende Verkörperung der gleichnamigen Hauptrolle in DIE TÖDLICHE MARIA von Tom Tykwer erhielt Nina Petri 1994 den Bayerischen Filmpreis. Zusammen mit dem Ensemble der TV-Produktion „Die Konferenz“ erhielt sie 2005 den Hessischen Fernsehpreis. Zu ihren Kinoarbeiten zählt zudem die Romanverfilmung EMMAS GLÜCK (2006) von Sven Taddicken, André Erkaus Tragikomödie DAS LEBEN IST NICHTS FÜR FEIGLINGE (2012), MAX UND DIE WILDE 7 (2020), sowie DIE SCHULE DER MAGISCHEN TIERE (2021, Synchronstimme Elster „Pinkie“).

Mit ihrer facettenreichen Stimme gilt sie als eine der besten Hörbuchsprecherinnen und erhielt 2006 den Hörbuchpreis „Osterwold“ für ihre Interpretation von John Updikes „Sucht mein Angesicht“. Ihr Spektrum reicht vom Kinderbuch für die ganz Kleinen, z.B. „Weißt du eigentlich wie lieb ich dich hab“

von Sam Mc Bratney über anspruchsvolle Belletristik bis zu Thrillern. Sie ist seit langem die Stimme von Karin Slaughter und Patricia Cornwell.

Auch live ist sie immer wieder in Lesungen zu erleben. 2017 spielte sie bei den Salzburger Festspielen und am Akademietheater Wien, in einer Inszenierung von Andrea Breth die Meg in „Die Geburtstagsfeier“ von Harold Pinter. Im Sommer 2018 war sie bei den Bad Hersfelder Festspielen als Åse und Dr. Begriffenfeld in Ibsens „Peer Gynt“ zu sehen. Sie war bis zum 16. Februar 2020 im Ernst-Deutsch-Theater in dem Stück „Dinge, die ich sicher weiß“ von Andrew Bovell, als Pip zu sehen, mit dem sie 2022 auf Tournee gehen wird.

Als Jazzsängerin war sie mit der Band „Nina between Don&Ray“ unterwegs, bis zur Auflösung des Trios. Nun arbeitet sie an verschiedenen musikalischen Programmen u.a. auch mit eigenen Songs.

Darüber hinaus ist sie Mutter von 26-jährigen Zwillingstöchtern, die sie mit ebenso großer Leidenschaft ins Erwachsenwerden begleitet hat, wie sie ihren Beruf ausübt.

HERBERT KNAUP (Herr Schröbler)

Herbert Knaup gehört zu den bekanntesten deutschen Filmschauspielern. Seine Schauspielausbildung absolvierte er an der renommierten Otto-Falckenberg-Schule in München. Seine Karriere startete Knaup auf den Bühnen angesehener Theater wie in Heidelberg, Basel, Bremen, Wien und Köln. Nach seinem Filmdebüt im Kurzfilm „Coda“ 1978 folgte seine erste größere Rolle im „Tatort – Heißer Schnee“. Größere Aufmerksamkeit wurde ihm zuteil, als er 1988 in Christian Wagners Kinofilm den jungen Streckenwärter Waller in WALLERS LETZTER GANG spielte.

Seinen Durchbruch erlebte Herbert Knaup in Dominik Grafts DIE SIEGER (1992): Seine Rolle als Leiter eines Einsatzkommandos bescherte ihm den Bayerischen Filmpreis. Anschließend folgte Rollenangebot auf Rollenangebot. Knaup gehörte zum Ensemble von Sherry Hormanns Komödie IRREN IST MÄNNLICH (1996), drehte mit Joseph Vilsmaier das Biopic MARLENE (2000), war neben Alec Baldwin im TV-Zweiteiler „Nürnberg – Im Namen der Menschlichkeit“ zu sehen und spielte Franka Potentes Filmvater im Kinohit LOLA RENNT (1998). Mit dieser Rolle wurde Knaup als bester Nebendarsteller mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet. 1995 folgte ein kurzer Auftritt in der Bestseller-Adaption SCHLAFES BRUDER, die erneut mit Joseph Vilsmaier entstand. Er glänzte auch in Nebenrollen, z.B. in DAS LEBEN DER ANDEREN (2005) von Florian Henckel von Donnersmarck oder in Xaver Schwarzenbergers TV-Film „Margarete Steiff“. Ferner gehörte er zum Cast der Fortsetzung des Mediziner-Thriller-Hits ANATOMIE 2 (2003) von Stefan Ruzowitzky, drehte unter der Regie von Oskar Roehler die erfolgreiche Adaption des Skandalromans von Michael Houellebecq ELEMENTARTEILCHEN (2006). Nachdem er mit dem Filmemacher bereits 2002 bei DER ALTE AFFE ANGST zusammenarbeitete und 2003 AGNES UND SEINE BRÜDER drehte, war er mit Maggie Perens Komödie STELLUNGSWECHSEL (2007) in den deutschen Kinos. Für seine Rolle in Bernd Böhlichs DU BIST NICHT ALLEIN (2007) wurde Knaup als bester Nebendarsteller beim Deutschen Filmpreis nominiert. Mit Joseph Vilsmaier stand er nach BERGKRISTALL (2004) auch bei DIE GESCHICHTE VOM BRANDNER KASPAR (2008) wieder vor der Kamera. 2009 spielte er bei JERRY COTTON mit, in der gleichnamigen Verfilmung unter der Regie von

Til Schweiger in dessen Actionfilm SCHUTZENGELE (2012) und war als Uhrmachermeister Zifferle im erfolgreichen Familienfilm DAS KLEINE GESPENST (2013) zu erleben.

Herbert Knaups Filmographie im Fernsehen ist ebenso, wenn nicht gar noch eindrucksvoller als im Kino. Er prägte die erfolgreichen Bestselleradaptionen der „Kluftingerkrimis“ als Titelheld, gehörte zum Ensemble des Fernseh-Events „Mogadischu“, spielt neben Sabine Postel die Hauptrolle in der beliebten Anwaltsserie „Die Kanzlei“, gehörte zum Ensemble von Dominik Graf's Grimme-Preis-gekröntem Drama „Hanne“, übernahm die Hauptrolle in Michael Verhoeven's „Glückskind“ und erhielt für seine schauspielerische Leistung in dem „International Emmy nominierten“ Stephan Lacant Film „Toter Winkel“ den Günter-Rohrbach-Filmpreis. Das deutsche Fernsehpublikum kennt ihn zudem aus diversen „Tatorten“, aus einer Reihe „Bella Block“-Krimis, und aus der ZDF-Krimireihe „Sarah Kohr“.

Als bester deutscher Schauspieler konnte Knaup 2005 die Goldene Kamera entgegennehmen, 2008 den Hessischen Fernsehpreis und gewann 2010 den Bayerischen Fernsehpreis. 2008 wurde er für die Beste Nebenrolle in Bernd Böhlich's DU BIST NICHT ALLEIN nominiert. Knaup gehört zu den Initiatoren, die 2006 den BFFS - Bundesverband der Film- und Fernsehschauspieler, gründeten.

Der Stab

LARS MONTAG (Regie, Ko-Autor, Koproduzent)

Der Film- und Theaterregisseur Lars Montag, der auch als Drehbuchautor arbeitet, wurde 1971 in Bünde in Nordrhein-Westfalen geboren. Nach seinem Abitur arbeitete er zunächst bei einer Werbeagentur. Von 1990 bis 1992 absolvierte Lars Montag eine Ausbildung an der Schule für Rundfunktechnik in Nürnberg. Danach war er zwei Jahre Kameraassistent beim Westdeutschen Rundfunk. Im Anschluss studierte Lars Montag an der Kunsthochschule für Medien in Köln mit dem Schwerpunkt Regie und schloss sein Studium 1998 mit Diplom ab. 1999 erhielt sein elfminütiger Abschlussfilm „Lenas Land“ (Drehbuch und Regie) unter anderem den Deutschen Filmschulpreis und das Prädikat „Besonders wertvoll“.

Lars Montag inszenierte zahlreiche Episoden bekannter Fernsehreihen wie „Tatort“, und ist als Regisseur etlicher Fernsehfilme, wie den „Kluftinger-Krimis“, auf dem Bildschirm vertreten.

Auch inszenierte er die ersten Folgen der erfolgreichen deutschen Netflix-Serie „How to Sell Drugs Online (Fast)“. (Grimme Preis, Deutscher Fernsehpreis, „ROMY“)

Zu seinen weiteren Auszeichnungen gehört eine Nominierung (2009) zum Deutschen Fernsehpreis in der Kategorie „Bestes Buch“ und die Auszeichnung (2010) mit dem ver.di-Fernsehpreis für die Produktion „Tatort: Kassensturz“. 2001 hat Lars Montag an den Bühnen der Stadt Köln das Theaterstück „Blaupause“ von Ulrich Hubs inszeniert. 2003 folgte sein zweites Theaterstück „Madame Melville“.

Sein Kino-Debüt gab Montag mit EINSAMKEIT & SEX & MITLEID (2017), der für 3 deutsche Filmpreise nominiert war, und die österreichische „ROMY“ für die beste Kinoregie gewann.

Lars Montag ist Mitglied der deutschen und europäischen Filmakademie, des European Cultural Parliament (ECP) und war als Gastdozent an der HFF München, der dffb Berlin und der HFF Potsdam tätig.

ALEXANDER THIES (Produktion)

Alexander Thies leitet zusammen mit seinem Bruder Stefan Thies und dem Produzenten Clemens Schaeffer das Familienunternehmen NFP*. 1956 von Franz Thies gegründet, ist die NFP* heute als Markenverbund an den Standorten Wiesbaden, Berlin und Halle (Saale) vertreten.

NFP* produziert, finanziert und lizenziert TV-Spielfilme, Serien, Mehrteiler und Dokumentationen sowie internationale und nationale Kinofilme. Mit rund 60jähriger Erfahrung ist die NFP* sowohl an deutschen als auch internationalen Kino-, TV- und Audiomärkten sowie im Crossmedia-Bereich aktiv und bietet Entwicklung, Produktion und Vermarktung aus einer Hand an.

Alexander Thies engagiert sich über zahlreiche Ehrenämter in der deutschen Filmwirtschaft. Er ist Vorstandsvorsitzender der Allianz Deutscher Produzenten - Film & Fernsehen, Mitglied des Präsidiums der SPIO – Spitzenorganisation der Filmwirtschaft e. V., Aufsichtsratsvorsitzender und

Stellvertretender Vorsitzender des Beirats der VFF Verwertungsgesellschaft der Film- und Fernsehproduzenten mbH sowie Vorstandsvorsitzender der International Academy of Media and Arts e.V. in Halle (Saale).

CLEMENS SCHAEFFER (Produktion)

Clemens Schaeffer steht zusammen mit den Brüdern Alexander Thies und Stefan Thies für die NFP*. 1956 von Franz Thies gegründet, ist die NFP* heute als Markenverbund an den Standorten Wiesbaden, Berlin und Halle (Saale) vertreten.

Als Produzent verantwortet Clemens Schaeffer für die NFP neue film produktion GmbH die Entwicklung und Realisierung verschiedener TV- und Kinoprojekte. Zuletzt verantwortete er die Produktion des erfolgreichen TV-Krimi-Formats „Erzgebirgskrimi“ und gewann mit „Unterwerfung“ in der Kategorie Bester TV-Film die Goldene Romy. Zu seinen Arbeiten gehören neben zahlreichen Dokumentarfilmen und Dokumentationen für ZDF und ARD zudem weitere Spielfilm-Produktionen wie „Totenfieber – Nachricht aus Antwerpen“, der wie „Unterwerfung“ unter der Regie von Titus Selge entstand, zwei Filme der TV-Reihe „Die Küstenpiloten“ sowie die Märchenverfilmung „Sechs auf einen Streich“.

SATHYAN RAMESH (Drehbuch)

Sathyan Ramesh ist ein deutsch-indischer Drehbuchautor, Regisseur und Journalist. Nach einigen Jahren als freier Journalist, unter anderem für „RheinART“, „Steadycam“ und „Cinema“, wandte sich Ramesh ab 1996 dem Drehbuchschreiben zu und ist hin und wieder auch als Regisseur für Theater, Film und Fernsehen tätig. Im Kinobereich zeichnet Ramesh für die Vorlage von DAS JAHR DER ERSTEN KÜSSE (2002) verantwortlich, den Kai Wessel inszenierte, oder für SCHÖNE FRAUEN (2005), bei dem er selbst Regie führte und der den Publikumspreis beim Filmfest Emden gewann.

Seine Filmographie im Fernsehbereich ist lang und breit gefächert: So schrieb Ramesh mehrere Folgen der Hitserie „Türkisch für Anfänger“, das Melodram „Eine Nacht im Grandhotel“ für Regisseur Thorsten Näter, die Komödie „Zwei über'n Berg“, bei der Torsten C. Fischer die Inszenierung übernahm, „Letzter Moment“, den Ramesh wieder selbst in Szene setzte und 2008 mit dem Drehbuchpreis beim Internationalen Filmfest Emden-Norderney gewürdigt wurde, oder der Polizeifilm „Die reichen Leichen – Ein Starnbergkrimi“, bei dem Dominik Graf auf dem Regiestuhl Platz nahm. Er arbeitete darüber hinaus mit Regisseuren wie Titus Selge („Matthiesens Töchter“), Florian Froschmayer („Süßer September“), Viviane Andereggen („Kein Herz für Inder“) oder Anna Justice („Das Leben vor mir“). Zudem schrieb er auch für die Erfolgskrimireihe „Tatort“, „Tatort – Wofür es sich zu leben lohnt“, bei dem Aelrun Goette Regie führte. Mit dem Regisseur von TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER, Lars Montag, arbeitete Ramesh zuvor an der Komödie „Werkstatthelden mit Herz“.

Ramesh war zudem freier Dozent an der ARTURO Schauspielschule und an der ifs Köln.

ELLEN SCHMIDT (Drehbuch/Idee)

Ellen Schmidt ist das Pseudonym der Autorin Katharina Reschke. Reschke ist die Initiatorin des Films, der unter dem Titel „Curry ist nichts für Schwächlinge“ durch die Initiative „Der besondere Kinderfilm“ gefördert wurde. Die Autorin arbeitet seit 1999 als Drehbuch- und Prosaautorin. Für ihre Kinofilme und Serien für Kinder wurde sie bereits mehrfach ausgezeichnet - u.a. HANNI & NANNI (2010), DAS SANDMÄNNCHEN – ABENTEUER IM TRAUMLAND (2010) und „Vorsicht - keine Engel“ (2003). Momentan wird ihre Kinderbuchreihe „Roxy Sauerteig“ für die große Leinwand adaptiert. Katharina Reschkes Roman „Träume sind wie wilde Tiger“ erscheint parallel zum Film im CBJ Verlag.

MURMEL CLAUSEN (Drehbuch)

Der in München geborene Autor Murrel Clausen begann nach dem Abitur für Radio Energy zu schreiben und zu moderieren. Dort lernte er Michael Bully Herbig, Rick Kavanian und Christian Tramitz kennen, mit denen er später „Die Bullyparade“ und DER SCHUH DES MANITU (2001) schrieb. Seine Laufbahn führte ihn von der „ProSieben Morningshow“ und „Headnut TV“, die er als Headautor betreute, über „Tramitz & Friends“ und Anke Engelkes Show „Ladykracher“ hin zur zehnteiligen ORF-Echtzeitsitcom „Die Gipfelzipfler“. Gemeinsam mit Christian Tramitz und Hermann Bräuer schrieb er die Komödie 3FALTIG (2010), die Harald Sicheritz inszenierte und 2011 in die deutschen Kinos kam. Sein erster Roman „Frettsack“ wurde unter dem Titel VATERFREUDEN (2014) fürs Kino verfilmt. Clausen zeichnete für die Adaption, Matthias Schweighöfer und Torsten Künstler für die Inszenierung verantwortlich. Die romantische Komödie begeisterte fast 2,5 Millionen Besucher in den deutschen Kinos. Es folgte das Familienabenteuer GESPENSTERJÄGER – AUF EISIGER SPUR (2015) und die nächste Hit-Komödie von Schweighöfer/Künstler, DER NANNY (2015), bei der Clausen für die Überarbeitung des Drehbuchs an Bord geholt wurde und die schließlich knapp 1,7 Millionen Kinobesucher amüsierte.

Eine feste Größe ist Murrel Clausen bei Deutschlands erfolgreichster Krimireihe „Tatort“. Nachdem er seinen Einstand mit der ersten Folge aus Weimar, „Die fette Hoppe“ feierte (Ko-Autor: Andreas Pflüger), entstanden acht weitere „Tatorte“ für das Kommissars-Duo Nora Tschirner und Christian Ulmen, sieben davon mit Andreas Pflüger. Den zehnten Weimarer „Tatort: Der letzte Schrey“ schrieb Murrel Clausen alleine, ebenso „Der feine Geist“, der 2021 ausgestrahlt wurde. 2020 erschien die Serie „Der Beischläfer“ für Amazon Prime, ein Gemeinschaftswerk mit Mike Viebrock, die 2021 eine zweite Staffel erhielt.

SONJA ROM (Kamera)

Sonja Rom studierte Kamera an der Deutschen Film- und Fernsehakademie in Berlin (dffb) und am American Film Institute in Los Angeles. Seit 1994 dreht sie Kino- und Fernsehspielfilme verschiedenster Genres, mit besonderer Affinität zur Handkamera. 2016 wurde Rom für die beste Kamera beim Deutschen Filmpreis für Chris Kraus' DIE BLUMEN VON GESTERN (2016) nominiert. Ihre Vita umfasst unter anderem bei Hans Christian Schmid's CRAZY (1999), Christian Züberts LAMMBOCK (2000), THIS IS LOVE (2009) von Matthias Glasner, Lars Kraumes DIE KOMMENDEN TAGE (2010) sowie RUBINROT (2013) und SAPHIRBLAU (2014), den ersten beiden Teilen der Jugendbestseller-Trilogie nach Büchern

von Kerstin Gier verantwortlich. Im Family-Entertainment sammelte Sonja Rom weitere Erfahrungen mit der erfolgreichen Kinoabenteuer-Reihe DIE WILDEN KERLE 1-3 (2003, 2005, 2006) von Joachim Masannek und mit dem Reboot der HANNI & NANNI-Verfilmungen, HANNI & NANNI – MEHR ALS BESTE FREUNDE (2017), bei dem Rom für Isabell Suba ebenfalls als Director of Photography fungierte. Im Fernsbereich erhielt sie zuletzt für die SAT 1-Krimireihe „Zersetzt - Ein Fall für Dr. Abel“ den Bayerischen Fernsehpreis für die beste Kamera.

ANDREAS C. SCHMID (Szenenbild)

Andreas C. Schmid, 1969 in Ravensburg geboren, arbeitete bereits mehrmals mit Lars Montag zusammen. So zeichnete er für das Szenenbild bei dessen Kinokomödie EINSAMKEIT UND SEX UND MITLEID (2017) verantwortlich oder bei den „Kluftinger-Krimis“ „Herzblut“ und „Schutzpatron“. Schmid, der seit 1999 als freier Szenenbildner arbeitet, ist seit vielen Jahren auch eine feste Größe beim „Tatort“ und sorgte bei etlichen Folgen der Erfolgsreihe für die Ausstattung – so auch bei dem von Lars Montag inszenierten Titel „Sterben für Erben“.

Andreas C. Schmid studierte nach einem Praktikum bei Hans-Dieter Schaal (Theater/Oper) und in den Ausstattungswerkstätten des SWF von 1994 bis 1999 an der Akademie der bildenden Künste in München. Von 1993-98 sammelte er Erfahrung als Szenenbildassistent (z.B. „der Hauptmann von Köpenick“).

Zu seiner umfangreichen Filmografie zählen unter anderem die Fernsehprojekte „Nur das Blaue vom Himmel“ (1999; Regie Claudia Prietzel), die IMAX-Produktion OCEANMEN (2000; Regie: Bob Talbot), „Das Programm“ (2014; Regie: Till Endemann) und die Ost/West-Serie „Sedwitz“ (2015; Regie: Paul Harather). Für das Szenenbild von EINSAMKEIT UND SEX UND MITLEID erhielt Andreas C. Schmid 2017 den Metropolis Regiepreis.

Neben den Filmarbeiten entstanden künstlerische Konzeptarbeiten wie „Raumgutspeicher“ und diverse Theaterbühnenbilder.

NADINE KREMEIER (Kostüm)

Nadine Kremeier studierte Mode-Design an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule in Halle (Saale). Ihren beruflichen Einstieg auf dem Weg zur Kostümbildnerin fand sie als Garderobiere u.a. der Peter Greenaway Produktion THE TULSE LUPER SUITCASES sowie als Assistenz bei der oskarnominierten Produktion IN DARKNESS unter der Regie von Agnieszka Holland. In den Folgejahren wirkte sie als Kostümbildnerin bei Produktionen wie Sophie Schoukens' MARIEKE UND DIE MÄNNER (2009), WESTWIND (2010), INVASION (2010), FRIENDS FROM FRANCE (2011) und ROCKABILLY REQUIEM (2013). Für HERBERT (2014) arbeitete sie erneut mit Thomas Stuber zusammen, nachdem sie bereits die Kostüme für dessen oskarprämierten Kurzfilm „Von Hunden und Pferden“ entworfen hatte. Für Dominik Wessely zeichnete sie ein Jahr später für die Kostüme des hochgelobten Family-Entertainment-Titels NELLYS ABENTEUER verantwortlich, der u.a. auf den Kinderfilmfestivals in Giffoni und Seattle ausgezeichnet wurde. Zu Nadine Kremeiers jüngeren Arbeiten zählen IM LABYRINTH DER

ERINNERUNG (2016) und 18% GREY (2018). Für ihr Kostümbild in Sophie Schoukens' MARIEKE UND DIE MÄNNER wurde sie mit dem Bild-Kunst Förderpreis bei den Internationalen Hofer Filmtagen 2010 geehrt. Seither hat sie sich vor allem auf internationale Koproduktionen mit Drehorten in aller Welt spezialisiert.

DAVID J. ACHILLES (Schnitt)

David J. Achilles arbeitet als freiberuflicher Filmeditor und zeichnete in seiner Karriere für die Montage dokumentarischer und vielfach preisgekrönter Kurz- und Langspielfilme verantwortlich. Als Autor veröffentlichte er das Buch „Die Kunst der Auslassung - Montage im szenischen Film“, in dem er eine erstmalige Systematisierung der Erscheinungsformen sowie Wirkungs- und Gestaltungsweisen von zeitlicher Auslassung für die produktive Montagearbeit vornimmt.

Achilles gestaltete die Montage von Erik Schmitts Langfilmdebüt CLEO (2018), das die Berlinale-Reihe Generation 2019 eröffnete. Auf der Berlinale 2020 war mit Daphné Charizanis IM FEUER (2020) in der Sektion Perspektive ebenfalls ein Film zu sehen, bei dem Achilles den Schnitt verantwortete. Weitere Arbeiten sind u.a. der Familienhit HANNI & NANNI – MEHR ALS BESTE FREUNDE (2017) von Isabell Suba, LICHTGESTALTEN (2015) von Christian Moris Müller und Pola Becks AM HIMMEL DER TAG (2012), der beim Zurich Film Festival den Hauptpreis gewann und für den Achilles bei den 46. Hofer Filmtagen den Förderpreis Neues Deutsches Kino bekam.

ULF LEO SOMMER & PETER PLATE (Songs)

Peter Plate und Ulf Leo Sommer zählen zu den erfolgreichsten deutschen Komponisten, Produzenten und Songschreibern.

Plate und Sommer schrieben die Songs für die BIBI & TINA-Filme. Auch für Deutschlands wohl erfolgreichste Familienshows, die Bibi & Tina Musicals, die seit 2016 auf Tour sind, zeichnen sie verantwortlich. Seit 1990 schreiben, komponieren und produzieren sie zusammen Musik. Unter anderem für Max Raabe, Annett Louisan, Sarah Connor, No Angels, Helene Fischer, 2Raumwohnung, Melanie C. und Patricia Kaas. Peter Plate war lange Jahre Mitglied des Duos Rosenstolz („Liebe ist alles“).

Für den Film TRÄUME SIND WIE WILDE TIGER machten sie sich von Anfang an stark - sie bekamen vor Jahren den ersten Entwurf des Drehbuchs geschickt, waren sofort verliebt in diese Geschichte und fingen sofort an Lieder zu schreiben.

REGINA WEBER (Choreographie)

Regina Weber erhielt ihre Ausbildung an der John Cranko Schule in Stuttgart, bei der Heinz Bosl Stiftung in München und Rosella Hightower in Cannes. Sie arbeitet als Choreografin für Film, Fernsehen und Theater. Zu den bekannteren Produktionen gehören die TV-Serie „Anna“ von Frank Strecker und Dieter

Wedels „Der König von St. Pauli“, aber auch Kinoproduktionen wie DIE WILDEN HÜHNER (2005), dessen Fortsetzung DIE WILDEN HÜHNER UND DIE LIEBE (2006), DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER (2002), PÜNKCHEN UND ANTON (1998), sowie Joseph Vilsmayers COMEDIAN HARMONISTS (1997) und MARLENE (1999). Ihre Choreographien für das Theater reichen von den Klassikern („Tannhäuser“, „Die Orestie“, „Dreigroschenoper“, „Lady Macbeth“, „Shakespeares Werke“) bis zu den Musiktheaterproduktionen der Gegenwart („Black Rider“, „Wizard of Oz“, „Ein Käfig voller Narren“, „Cabaret“, „Death Row Memoirs of an Extraterrestrial“ „Marc Neikrug“, etc.).

JIMMIE SURLES (Choreographie)

Der gebürtige Stuttgarter Jimmie Surles ist ein wahres Multitalent. Während er zwischen Funk, Soul, R'n'B und Hip-Hop aufwuchs, startete er mit 16 Jahren beim Turniertanz. Hier tanzte er in der höchsten deutschen Klasse der lateinamerikanischen Tänze. Nach abgeschlossener Bankausbildung und begonnenem Marketingstudium wurde er noch während seines Studiums durch einen Zufall an der New York City Dance School in Stuttgart als Tanzlehrer für urbane Tanzstile engagiert. Nach zweijährigem Pendelmarathon zwischen Stuttgart und Los Angeles, wo sich Jimmie tänzerisch fortbildete, entschloss er sich 2005 komplett dorthin zu ziehen und ließ sein Studium im siebten Semester für seine Liebe zum Tanz sausen. Parallel begann er Anfang 2004 als professioneller Tänzer und Choreograf zu arbeiten. Als er 2006 nach Stuttgart zurückkehrte hatte er schon an diversen Stationen rund um den Globus gearbeitet und unterrichtet. Nach der Teilnahme bei der Tanzshow „You Can Dance“, bei der er bis ins Finale kam, konzentrierte sich Jimmie auf seine Tätigkeit als Choreograf und Coach für Künstler, Events und Fashionshows und hat mittlerweile zahlreiche Referenzen nachzuweisen. Im Zuge dessen begann Jimmie sich 2009 intensiv mit der Entwicklung seines Performance-Unterrichts zu beschäftigen, bei dem er Tänzer, Sänger, Models, etc. in ihrer Erscheinung und ihrer Außenwirkung coacht. In den letzten Jahren choreographierte er u.a. Fashionshows für Adidas, Breuninger und Camp David, stand mit Künstlern wie Mariah Carey, Pussycat Dolls und Grace Jones als Tänzer auf der Bühne, choreographierte für den Friedrichstadtpalast („Show Me“), Ronan Keating („Skydance“, SF 1), „Beste Show der Welt“ (Pro7), „Deutschland tanzt“ (Pro7), „Masters of Dance“ (Pro7), „Zirkus Roncalli“ und arbeitete als Coach bei „Austria's Next Topmodel“ (ATV), „Got to Dance“ (Pro7) und als Head Celebrity Coach für die RTL-Show „Dance Dance Dance“. Zudem ist Jimmie Tanzcoach der erfolgreichen Webvideo-Produzentinnen und Influencerinnen Lisa und Lena.

TERENCE LEWIS (Choreographie)

Terence Lewis zählt zu den führenden Choreographen, Tänzern und TV-Juroren Indiens und ist zudem mehrfach im Guinness Buch der Rekorde zu finden. Lewis, der einen Ehrendokortitel für seine Errungenschaften im Tanz vom National Institute of Education and Research in Neu-Delhi trägt, betreibt in Mumbai die Terence Lewis Contemporary Dance Company und hält Tanzworkshops in Indien und im Ausland. Er zeichnete zudem für die Choreografie mehrerer Bollywood-Filme verantwortlich wie LAGAAN (2001), JHANKAAR BEATS (2003) oder GOLYON KI RAASLEELA RAM-LEELA (2013). Zudem ist er Choreograph in den Bereichen Theater, Musical, Werbung, Musikvideos und Tanz-Wettbewerben.

Das Tanzen begann Lewis bereits in der Schule; sein Talent verfeinerte er im Laufe seiner Karriere u.a. in der Alvin Ailey School of Dance und am Martha Graham Center of Contemporary Dance in New York. Er war der erste Inder, der mit einem Stipendium am auf modernen Tanz spezialisierten ImPulsTanz Vienna International Dance Festival in Wien studieren konnte, wo er immer noch hin und wieder unterrichtet. Lewis hat mit Indo-Contemporary einen eigenen Tanzstil entwickelt, in dem er seine Einflüsse aus dem indischen Tanz und Bollywood mit modernen Techniken mixt.